

Projekt Brenner-Nordzulauf im Erweiterten Planungsraum

Trassenauswahlverfahren mit Öffentlichkeitsbeteiligung

Protokoll

Thema:	7. Sitzung des Gemeindeforums Rosenheim Nord
Datum/Uhrzeit:	19.06.2018, 13:30 bis ca. 15:15 Uhr
Ort:	Sitzungssaal im Rathaus Bad Aibling
Teilnehmende (ohne Titel)	Erwin Kühnel, 2. Bürgermeister und Wirtschaft, Bad Aibling Franz Xaver Gartmeier, Landwirtschaft, Bad Aibling Günter Polz, vertretend für Wilhelm Messing, RORegio, Bad Aibling Bernd Fessler, Erster Bürgermeister, Großkarolinenfeld Josef Hundhammer, Landwirtschaft, Großkarolinenfeld Jörg Wallner, Wirtschaft (Wirtschaftsforum Großkarolinenfeld), Großkarolinenfeld Ingrid Wittner, Bürgerinitiative / Vereinigung, Großkarolinenfeld Hans Loy, Erster Bürgermeister, Prutting Hans Holzmeier, Erster Bürgermeister, Schechen Christoph Baumann, Landwirtschaft, Schechen Stephan Dialler, Wirtschaft, Schechen Anton Rieder, Landwirtschaft, Tuntenhausen Hans Thiel, Wirtschaft, Tuntenhausen Torsten Gruber, DB Netz AG Bernd Reiter, DB Netz AG Christian Tradler, DB Netz AG Eva Böss, Externe Expertin ETB

Horst Wessiak, Externer Experte ETB
Martin Eckert, Planungsgruppe IBPN
Stefan Eder, Planungsgruppe IBPN
Nadine Georgi, Planungsgruppe IBPN
Wieland Steigner, Planungsgruppe IBPN
Ralf Eggert, IFOK
Rebecca Ruhfaß, IFOK

Agenda

1. Begrüßung
 2. Anmerkungen und Ergänzungen zum Protokoll der 6. Sitzung
 3. Aktuelles aus dem Projekt und Bericht aus dem Gemeindeforum Rosenheim Süd
 4. Informationen zum geologischen Erkundungsprogramm
 5. Vorstellung und Diskussion der Korridore und Grobtrassen
 6. Abschluss/Termine
-

1. Begrüßung

Erwin Kühnel, der Zweite Bürgermeister der Stadt Bad Aibling, begrüßt die Teilnehmenden im Sitzungssaal der Stadt Bad Aibling. Er entschuldigt den Ersten Bürgermeister Felix Schwaller, der zu dieser Sitzung verhindert ist. Dann appelliert er dafür, direkt mit der Sitzung zu beginnen.

Ralf Eggert stellt die geplante Tagesordnung vor (s.o.). Diese wird ohne Änderungen abgenommen.

Dann schlägt Ralf Eggert vor, an der Geschäftsordnung noch eine Änderung vorzunehmen, die auch im Regionalforum und im Gemeindeforum Rosenheim Süd angenommen wurde. Ziel der Änderung ist, dass die Projektbezeichnung in der Geschäftsordnung genau dem Maßnahmentitel und der Maßnahmenbeschreibung im BVWP entspricht. Die Moderation hat dazu vorgeschlagen, den Maßnahmentitel und die Maßnahmenbeschreibung mit der dazugehörigen Fußnote aus dem BVWP zu übernehmen. An der entsprechenden Stelle (dritter Absatz unter Punkt 1) wurde demnach als Zitat aus dem BVWP eingefügt:

Grundlage ist weiters der Bundesverkehrswegeplan 2030:

Maßnahmentitel: *ABS/NBS München – Rosenheim – Kiefersfelden – Grenze D/A (– Kufstein)*

Beschreibung der Maßnahme*: 2-gleisige NBS Großkarolinenfeld – Brannenburg, Vmax 230 km/h (Westumfahrung Rosenheim); 2 zusätzliche Gleise Brannenburg – Kiefersfelden – Grenze D/A.

**) Maßnahmeninhalte wurden für die neuen Vorhaben i.d.R. auf einer sehr frühen Planungsstufe entwickelt. Sie können sich im Laufe der Planung ändern*

Es spricht sich kein Mitglied gegen die Änderung aus.

Ergebnis: Die Geschäftsordnung wird in diesem Punkt geändert. Für die Gemeindeforen Rosenheim Nord und Süd gilt damit dieselbe Geschäftsordnung. Den Mitgliedern wird die überarbeitete, finale Fassung zugesendet (siehe Anhang).

2. Anmerkungen und Ergänzungen zum Protokoll der 6. Sitzung

Ralf Eggert berichtet: Es sind keine Änderungswünsche zum Protokollentwurf zur 6. Sitzung eingegangen.

Es werden keine Änderungswünsche geäußert.

Ergebnis: Das Protokoll der sechsten Sitzung wird ohne Änderungen verabschiedet.

3. Aktuelles aus dem Projekt und Bericht aus dem Gemeindeforum Rosenheim Süd

Christian Tradler berichtet, dass am Vortag (18.06.2018) die Korridore und die ersten Entwürfe von Grobtrassen vorgestellt wurden. Dazu gab es einen Informationstermin (Planausstellung) für die Mitglieder aller Gemeindeforen im EPR und GPR und des Regionalforums, einen Pressetermin und eine Informationsveranstaltung für den Regionalen Projektbeirat. Außerdem hat am Abend auch die siebte Sitzung des Gemeindeforums Rosenheim Süd stattgefunden. Die Sitzung hatte eine gut gefüllte Tagesordnung. Es wurde sehr konstruktiv diskutiert und der Kriterienkatalog mit zwei Änderungen abgeschlossen (siehe nach TO-Punkt 4 „Einschub: Änderung und finale Verabschiedung des Kriterienkatalogs“ in diesem Protokoll). Das Gemeindeforum Rosenheim Süd ist damit nun gleichauf mit den anderen Gemeindeforen. Ab jetzt sollen die Schritte in allen Gemeindeforen im gemeinsamen Planungsraum (GPR) und erweiterten Planungsraum (EPR) gemeinsam laufen.

Ralf Eggert ergänzt,

- dass auch im GPR in dieser Woche Gemeindeforensitzungen stattfinden. Jetzt haben alle Mitglieder im GPR und im EPR die Möglichkeit, in die Diskussion der Grobtrassen einzusteigen.

- dass es in der siebten Sitzung des Gemeindeforums Rosenheim Süd noch zwei Punkte zum Verfahrensablauf gab: Ersten soll zukünftig noch stärker darauf geachtet werden, die Einladung wie in der Geschäftsordnung festgelegt, mit der Agenda zwei Wochen vor der Sitzung zu versenden. Zweitens wurde gebeten, die Termine möglichst langfristig bekanntzugeben. Heute werden daher schon die Termine für das zweite Halbjahr 2018 bis Januar 2019 angekündigt.
- dass die Grobtrassen im Gemeindeforum Rosenheim Süd bisher kurz vorgestellt wurden. Die tiefere Diskussion ist Gegenstand der kommenden Sitzungen.

Ein Mitglied weist darauf hin, dass am vorangegangenen Samstag (16.06.2018) in einem Zeitungsbericht eine missverständliche Aussage von Torsten Gruber zu lesen war. Dort hieß es sinngemäß, es ginge auf jeden Fall eine Trasse durch Rosenheim – gemeint war von Torsten Gruber, dass eine Anbindung von Rosenheim mit Halt in Rosenheim mit allen Varianten möglich ist.

4. Informationen zum geologischen Erkundungsprogramm

Stefan Eder, IBPN, informiert zum geologischen Erkundungsprogramm. *Siehe Folie 6 bis 22 in der beiliegenden Präsentation.*

- Zunächst stellt er die Grundsätze (*siehe Folie 6*), die prinzipielle Vorgehensweise (*siehe Folie 7*) und den Stand der Arbeiten (Aktivitäten bis zum Beginn der Ausführung im Oktober 2018, *Folie 8*) vor.
- Er zeigt, dass die Region um Rosenheim überwiegend in die selbe untertägige Konfliktzone fällt – Konfliktzone V, „hohe Eingriffsintensität Untertage (Tunnel) mit hohem Prognoserisiko und großen hydrogeologischen Auswirkungen“ (*siehe Folien 9 bis 11*)
- Er stellt die allgemeinen Erkundungsziele der Geotechnik (für Festgesteine und Lockergesteine) und der Hydrogeologie (*siehe Folie 12*) und die Erkundungsziele im Erweiterten Planungsraum (EPR) vor (*Folie 13*).
- Er informiert zum geplanten Erkundungsprogramm (*siehe Folie 14*).
- Er erläutert den Ablauf der Erkundungsbohrungen (*siehe Folie 15*).
- Er zeigt Daten sowie beispielhafte Bilder zu Bohrstellen und Geräten bei den Erkundungsbohrungen (*siehe Folie 16*), zum Bohrbetrieb (*siehe Folie 17*) und zum Messtellenausbau (*siehe Folie 18*). Er erklärt, dass die Bohrungen im GPR weitestgehend abgeschlossen sind. In der Endmoränenlandschaft im EPR werden sich die Bohrungen schwieriger gestalten als im Gebirge im GPR.

Brenner-Nordzulauf – Erweiterter Planungsraum

- Dann erläutert er den Ablauf bei den Untersuchungen durch Geoseismik und Geoelektrik (*siehe Folie 19*) und erklärt kurz Technik und Zweck der Geoseismik (*Folie 20*) und der Geoelektrik (*Folie 21*).
- *Folie 22* gibt einen groben Überblick, wo Untersuchungen stattfinden sollen.

Rückfragen und Diskussion

- Ein Mitglied fragt, ob für die Erkundungen die Zustimmung der Grundstücksbesitzer benötigt wird.
 - Stefan Eder antwortet, dass dies der Fall ist. In der Regel werden mit den Grundstückseigentümern Verträge auf fünf Jahre mit einer Verlängerungsoption für weitere fünf Jahre abgeschlossen.
- Ein Mitglied fragt, ob die Erkenntnisse aus geologischen Untersuchungen genutzt werden, die bereits früher stattgefunden haben.
 - Stefan Eder antwortet, dass alle Untersuchungen, die den Planern zur Verfügung gestellt werden, auch genutzt und ausgewertet werden. Dort, wo schon Bohrungen stattgefunden haben – beispielsweise an der geplanten B 15 – muss meist nicht mehr gebohrt werden. Teilweise sind Bohrungen, die in anderen Zusammenhängen durchgeführt wurden, jedoch nicht tief genug, sodass erneut und tiefer gebohrt werden muss.
- Ein Mitglied fragt, ob die Planer Zugriff auf die Geoseismik-Daten der DEA haben.
 - Stefan Eder antwortet, dass es normalerweise möglich ist, diese Daten zu bekommen. Wenn dies z.B. aus Gründen der Vertraulichkeit nicht möglich ist, dann müssen erneut Untersuchungen stattfinden.
- Ein Mitglied fragt, ob es bei Schäden Entschädigungen für die betroffenen Grundeigentümer gibt.
 - Stefan Eder antwortet, dass es durch die Bohrungen normalerweise keine Schäden gibt. Ihm ist jedoch bekannt, dass es durch Geoseismik im Zusammenhang mit einer möglichen Geothermie-Anlage bei Flintsbach Schäden an einem Radweg gab. In solchen Fällen wird geprüft, ob ein Zusammenhang mit den Bohrungen besteht und sofern dies zutrifft, wird der Schaden beseitigt.
 - Torsten Gruber ergänzt, dass mit dem Bauernverband eine Regelung für die Entschädigung vereinbart wurde und dass die Bohrungen so gelegt werden, dass die Beeinträchtigung so gering wie möglich ist.

- Ralf Eggert fasst zusammen, dass es sich bei der Geoseismik, die jetzt angewandt wird, um eine andere Technik handelt, als bei der Geoseismik, die im Zusammenhang mit der möglichen Geothermie-Anlage durchgeführt wurde. Er hält fest, dass es in der Region Bedenken geben könnte, da im Zusammenhang mit der Geothermie-Anlage schlechte Erfahrungen gemacht wurden.
- Ein Mitglied weist darauf hin, dass die Bohrlöcher wieder gut abgedichtet werden sollten, damit keine Grundwasseraustritte erfolgen können. Das Grundwasser beginnt teilweise schon anderthalb Meter unter der Erde.
- Stefan Eder erklärt, dass die Pegel so ausgebaut werden, dass sie sicher abgedichtet sind. Es geht dabei auch darum, den Eintrag von Schadstoffen in das Grundwasser zu vermeiden. Wenn an einem Punkt die Gefahr besteht, dass Wasser über das Rohr aufsteigt, dann wird das Rohr so verschlossen, dass dies nicht passieren kann.
- Mehrere Mitglieder fragen, ob den Mitgliedern detailliertere Karten zur Verfügung gestellt werden können.
 - Stefan Eder antwortet, dass die Karten in der Präsentation (*siehe Folie 9 und 10*) lediglich darstellen, dass für die gesamte Region dieselbe Konfliktzonenkategorie gilt.
 - Christian Tradler bietet an, zum Julitermin detailliertere Karten mitzubringen. Zu den Grobtrassenkarten betont er, dass diese dem Planungsstand entsprechend in größerem Maßstab gehalten sind, da ein kleinerer Maßstab eine Scheingenauigkeit vortäuschen würde, die nicht dem aktuellen Planungsstand entspricht.
 - Ein Mitglied äußert, es gehe nicht unbedingt um den Maßstab, sondern es seien einige wichtige Aspekte (z.B. wo sich Siedlungsbereiche befinden) schwer sichtbar.
 - Martin Eckert antwortet, dass dies auch unter den Planern diskutiert wurde. Eine Möglichkeit wäre, statt der Luftbilder topografische Karten zu hinterlegen. So wäre es leichter, Orte zu erkennen. Die Planungsgruppe prüft, ob das umsetzbar ist.

Einschub: Ergänzung und finale Verabschiedung des Kriterienkatalogs

Eva Böss berichtet, dass der Kriterienkatalog im Gemeindeforum Rosenheim Süd mit zwei Änderungen verabschiedet wurde.

- Beim Teilkriterium 2-1-2 „Erschütterungen“ wurde der erste Indikator ergänzt und lautet nun (*Änderung kursiv*): „Anzahl und Sensibilität der Nutzung der Objekte (Wohnen, Industrie und Gewerbe *sowie ähnlich strukturierte Bauten*)“. Damit soll verdeutlicht werden, dass auch landwirtschaftliche Betriebsgebäude, Schulen, Krankenhäuser und ähnliches gemeint sind.
- Beim Teilkriterium 2-8-1 „Schadstoffemissionen“ wurde ein zweiter Indikator ergänzt, welcher lautet: „betriebsbedingte Schadstoffbelastung (Feinstaub)“. Zwar sind die Feinstaubbelastungen im Betrieb gering, im Gemeindeforum Rosenheim Süd wurde jedoch gewünscht, dass auch die betriebsbedingten Feinstaubbelastungen betrachtet werden. Es wurde vereinbart, dass der Indikator nur dann in die Bewertung einbezogen wird, wenn er bei den Trassenvarianten unterschiedlich ausfällt.

Ralf Eggert fragt, ob es Einwände gegen diese Änderungen gibt.

- Mehrere Mitglieder fragen daraufhin, ob es durch die Änderungen einen neuen Kriterienkatalog und eine neue Gewichtung gibt.
- Horst Wessiak antwortet, dass die Hauptkriterien gleichgeblieben sind und es nur an diesen zwei Stellen Änderungen gab. Die Gewichtung bleibt davon unberührt.

Es gibt keine Einwände zu den Änderungen.

Ergebnis: Der Kriterienkatalog wird damit abgenommen. Für beide Gemeindeforen gilt damit dieselbe, in der jeweiligen siebten Sitzung verabschiedete Fassung (*siehe Anlage*).

5. Vorstellung und Diskussion der Korridore und Grobtrassen

Einführung und weiteres Vorgehen

Christian Tradler dankt Erwin Kühnel und der Gemeinde Bad Aibling herzlich für den Empfang dieser Sitzung des Gemeindeforums im Sitzungssaal der Gemeinde. Dann leitet er die Vorstellung der Korridore und Grobtrassen mit einigen grundsätzlichen Informationen zu den Grobtrassen und zum weiteren Ablauf ein. *Siehe Folien 24 bis 29 in der beiliegenden Präsentation.*

Zu den auf den Folien dargestellten Inhalten erläutert er:

- *Zu Folie 24:* Wir befinden uns heute am Ende der Korridoruntersuchung, vor Beginn der Trassenauswahl.

- *Zu Folie 25 und 26:* Die Ermittlung der Grundlagen und Raumwiderstände wurde durchgeführt, nun liegen die ersten Entwürfe von Grobtrassen vor. Jetzt beginnt die Diskussion zur Trassenauswahl und -entwicklung. Das linke Bild auf Folie 26 stellt den Planungsraum mit den vier Korridorbereichen „Ost“, „Mitte“, „West“ und „Süd“ dar. Das rechte Bild auf Folie 26 zeigt die ersten Grobtrassen, die vom Planer entwickelt wurden.
- *Zu Folie 27 und 28:* Dort, wo es z.B. auf Grund von Topografie oder geschlossenen Siedlungsgebieten erforderlich ist, liegen diese Trassen unterirdisch; ansonsten sind sie als oberirdische Trassen eingezeichnet. Es wurden, alle Varianten dargestellt, die sich zum jetzigen Zeitpunkt aufdrängen. Es wurde jedoch noch keine fachliche Bewertung durchgeführt, sondern dargestellt, was geometrisch möglich wäre. Auch der Baugrund wurde noch nicht genauer untersucht, vom Planer wurden jedoch bereits die in der Region bereits vorhandenen Bestandsgutachten anderer Vorhaben ausgewertet. Sobald neue Erkenntnisse vorliegen, finden diese Eingang in die Grobtrassen. Im Moment erscheinen im Rosenheimer Raum alle Varianten möglich, es ist jedoch gleichzeitig bekannt, dass die Bodenverhältnisse relativ schwierig sind. Die Entwürfe von Grobtrassen können durch weitere Vorschläge aus den Foren ergänzt werden. Sie werden in den Foren diskutiert und immer weiter abgeschichtet.
- *Zu Folie 29:* Der erweiterte und der gemeinsame Planungsraum gehen ab sofort die Planungsschritte gemeinsam. Bis Ende 2018 sollen die Grobtrassen durch weitere Vorschläge aus der Region ergänzt werden, der Schwerpunkt 2019 liegt dann auf der Diskussion, Optimierung und Auswahl der Trassen. Anfang 2020 soll eine Trassenempfehlung vorliegen. Es ist auch möglich, dass es z.B. zwei sehr gute Empfehlungen gibt. Ab dieser Woche (Start: 22.06.2018) finden in der Region öffentliche Informationsveranstaltungen statt, bei denen sich alle Interessierten zu den Korridoren und Grobtrassen informieren können.

Rückfragen und Diskussion

- Ein Bürgermeister kritisiert, dass er nur zufällig von den öffentlichen Informationsveranstaltungen erfahren habe und merkt an, dass die Gemeinden hätten informiert werden sollen. Ein weiterer Bürgermeister merkt an, man solle neben den Gemeinden auch betroffene Vereine informieren.
- Christian Tradler entschuldigt sich im Namen der Projektleitung der DB, dass nicht direkt auf die Bürgermeister zugegangen wurde. Die Einladung zu den Infomärkten geht per Postwurf an alle Haushalte.

- Ein Mitglied fragt, wann es die Auswertung zu den Gewichtungen gibt, die die Mitglieder bis 16.6.2018 abgegeben haben.
- Horst Wessiak antwortet, dass die Gewichtungsbögen nun so lange ungeöffnet verwahrt werden, bis die Diskussion und Optimierung und schließlich die Bewertung der Trassen abgeschlossen ist. Erst wenn die Bewertung der Trassen vorgestellt, abschließend in den Foren diskutiert wurde und diese nachvollziehbar ist, werden die Umschläge mit den abgegebenen Gewichtungsbögen geöffnet und im Rahmen einer Sensitivitätsanalyse ausgewertet. Die Gewichtungsbögen aus dem GPR liegen bereits seit zwei Jahren im Safe bei der dortigen Moderation (wikopreventk).
- Auf die Rückfrage, wer garantiere, dass die Umschläge nicht geöffnet wurden, schlägt Horst Wessiak vor, dass die Umschläge ungeöffnet alle zusammen in einem Großumschlag per Siegel verschlossen werden sollen. Wenn die Bewertung abgeschlossen ist, soll von neutraler Stelle bestätigt werden, dass der Umschlag mit allen Einzelumschlägen vorher nicht geöffnet wurde.
- **Ergebnis:** Die Gewichtungsbögen sollen bis zum Abschluss der Trassenbewertung gemeinsam versiegelt aufbewahrt werden.

Vorstellung der Grobtrassenkarten

Martin Eckert zeigt den TeilnehmerInnen den Plan der Grobtrassenentwürfe (siehe hier: <https://www.brennordzulauf.eu/planungsunterlagen.html>). Er betont, dass dies noch keine endgültige Planung ist, und sich diese ersten Entwürfe im Zuge des Diskussionsprozesses und in den weiteren Planungsschritten auch noch ändern können. Es wurde versucht, möglichst den gesamten Planungsraum mit vorläufigen Linienführungen abzudecken, um im ersten Schritt die wesentlichen, grundsätzlich denkbaren Alternativen zu erfassen und großräumige Unterschiede im Planungsraum aufzeigen und diskutieren zu können.

Martin Eckert erklärt die Legende am Plan:

- Es gibt 2 Karten mit Maßstäben von je 1:25.000 und 1:50.000. 10 cm sind also jeweils 2,5 km oder 5 km. Unten in der Legende befindet sich ein Vergleichsmaßstab.
- Die durchgezogenen orangen Linien sind jene Trassen, die nach derzeitigem Kenntnisstand nicht zwingend im Tunnel liegen müssen und daher zunächst oberirdisch geplant sind.
- Strichlierte orange Linien sind jene Trassenabschnitte, die nach derzeitigem Kenntnisstand aufgrund der Topografie oder hoher Raumwiderstände nur unterirdisch möglich sind und deshalb im Tunnel geplant sind. Anfang und Ende der Tunnel sind je mit einem Portalsymbol gekennzeichnet.
- Alle orangen Linien sind für Geschwindigkeiten bis 230 km/h trassiert.

Brenner-Nordzulauf – Erweiterter Planungsraum

- Graue Linien zeigen Anbindungen an die Bestandsstrecke. Diese werden nur für 160 km/h trassiert.
- Die Bereiche der Verknüpfungsstellen sind mit einem gelben Rahmen gekennzeichnet.
- Die entwickelten Korridore sind blau hinterlegt. Dort wo sie blau schraffiert sind, ist nach derzeitigem Kenntnisstand nur eine Tunnellösung möglich.

Martin Eckert erklärt den TeilnehmerInnen die abgebildeten Grobtrassenentwürfe:

- Es wurde versucht, wenn möglich, die Trassen an die bestehende Infrastruktur anzulehnen. Die Trassen starten im Süden bei Langkampfen. In dieser Gegend, bis Höhe Erl, ist es topografisch sehr eng oder die Trassen führen durch geschlossene Siedlungsgebiete. Daher ist dort – bis auf ein kurzes Stück – nur eine Tunnellösung möglich. Derzeit gibt es keine Erkenntnis, dass einer der geplanten Tunnel aus geologischer Sicht nicht möglich wäre. Wenn es neue Ergebnisse aus der geologischen Erkundung gibt, werden diese in die Planung eingearbeitet. Beim Thierberg/ Tunnel Kitzwand und Tunnel Jochstein ist noch eine Bohrung ausständig. Im Bereich des Hechtsees ist aufgrund der Geologie kein Tunnel möglich.
- Bei der Variante „Einöden“ ist eine sogenannte Anbindung – quasi eine halbe Verknüpfungsstelle – geplant. Man kann dies mit einem Autobahnanschluss vergleichen, bei dem man nur in eine Richtung auffahren und abfahren kann. Das heißt, die Fahrtmöglichkeit ist nicht in alle vier Richtungen gegeben, wie das bei einer vollständigen Verknüpfungsstelle der Fall wäre. Für die Verknüpfungsstellen bei den Varianten Grießenbach und Breitmoos müsste die Bestandsstrecke mit Haltepunkt Flintsbach bzw. Haltepunkt Brannenburg verlegt werden.
- Die sternförmige Verknüpfungsstelle bei Reischenhart ist keine Standardlösung, da sich Neubaustrecke und Bestandsstrecke kreuzen, stellt aber in ihrer Funktion eine vollständige Verknüpfung dar. Hier sind zwei Varianten übereinander dargestellt (Verknüpfung der Variante Bundesautobahn Nord und der Variante Bad Feilnbach jeweils mit der Bestandsstrecke).
- Mit der Variante „Bundesautobahn Nord“ würde unter Anwendung der Regelwerte für den Mindestradius ein FFH Gebiet tangiert. Dies ist ein kritischer Punkt, den man sich im Laufe der Planung noch genauer anschauen muss.
- Bei der Variante Kolbermoor West wurde nördlich der Mangfallüberquerung mit einer Variante versucht, die Bahntrasse mit einer Stromtrasse zu bündeln.
- Alternativ zu einer oberirdisch eng mit der B15 gebündelten Variante Kolbermoor Ost ist auch eine Tunnelvariante Kolbermoor vorgesehen.

- Bei der Variante Eigenholz wurde versucht, unter Anwendung des vorgegebenen Mindestkurvenradius das Siedlungsgebiet zu umfahren. Für diese Variante müsste im Bereich Ostermünchen die Bestandsstrecke verlegt werden.
- Die Verknüpfungsstelle in Großkarolinenfeld entstand aus der Überlegung, für die Verknüpfung eine möglichst gerade Trassenführung der Bestandsstrecke nord-westlich von Rosenheim zu finden. Für die Trassen, die östlich von Rosenheim verlaufen, ist dies das erste gerade Stück, an dem eine Verknüpfung trassierungstechnisch möglich wäre. Dafür wären aber auch innerörtliche Infrastrukturanpassungen notwendig. Es bleibt noch zu prüfen, ob und inwieweit diese Anpassungsmaßnahmen überhaupt realisierbar sind. Diese Verknüpfungsstelle wird im Verlauf der Planung genauer betrachtet werden. Dieses Beispiel zeigt, dass aktuell alle zunächst denkbaren Möglichkeiten dargestellt werden sollen.
- Die Varianten östlich von Rosenheim könnten auch über die Variante Mintsberg in Richtung München geführt werden. Ähnlich wie für die Variante Eigenholz müsste für die zugehörige Verknüpfung die Bestandsstrecke München-Rosenheim mit Haltepunkt Ostermünchen verlegt werden.
- Bei der Variante Inn Ost ist keine Tunnellösung vorgesehen, da es dort neben dem Inn keine geschlossenen Siedlungsbereiche gibt, die durchquert werden müssten. Man muss aber Faktoren wie Hochwasserabflussgebiete berücksichtigen. Diese Variante kann sich südlich von Rosenheim mit der Bestandsstrecke westlich des Inns nicht verknüpfen, daher ist eine zweigleisige Anbindung Happinger Au in Richtung Bahnhof Rosenheim vorgesehen.
- Eine weitere Verknüpfungsmöglichkeit nördlich von Rosenheim gibt es bei der Variante Riedenbach. Weiter nördlich ist die Bestandsstrecke zu kurvig oder zu eng bebaut für eine Verknüpfung direkt an der Bestandsstrecke.
- In Stephanskirchen ist ein Tunnel notwendig, da ein geschlossenes Siedlungsgebiet durchquert werden würde oder die Topografie keine oberirdische Trassenführung zulässt.
- Um einen Vergleich in der Bewertung sicherzustellen, wurden alle Grobtrassen bis zum gleichen Endpunkt an der Bestandsstrecke München-Rosenheim geplant.

Rückfragen und Diskussion

- Auf eine Rückfrage hin erklärt Martin Eckert, dass ungedeckelte Tröge in der Grobtrassenkarte nicht als Tunnel, sondern als oberirdische Trasse dargestellt werden.

- Auf eine Rückfrage hin erklärt Stefan Eder, dass im Bereich des Hechtsees bei der Erkundung 2007 ein gespanntes Grundwasser erkundet wurde, das durch die nunmehrige Trassenführung nach derzeitigem Kenntnisstand weitgehend vermieden wird. Eine Linienführung unter dem Hechtsee mit drainiertem Tunnel aufgrund des hohen Druckniveaus wäre wasserwirtschaftlich problematisch. Bei der Abwägung wird die Wasserrechtsbehörde eingebunden.
- Auf die Frage nach den Kosten eines Tunnels pro Meter antwortet Martin Eckert, dass diese sehr unterschiedlich ausfallen können, je nachdem, welches Gestein bzw. welche Bodenbeschaffenheit vorhanden ist. Stefan Eder ergänzt, dass auch die Baudauer sehr unterschiedlich lang ist.
- Ein Mitglied fragt, ob auch Tunnel in offener Bauweise betrachtet werden.
 - Martin Eckert erklärt, dass die Darstellung auf den Karten nicht zwischen offener und bergmännischer Bauweise unterscheidet. Gestrichelt sind die Abschnitte, die am Ende unter der Erde wären. Wenn die Trasse nicht sehr tief liegt (z.B. fünf Meter unter der Erde), dann wird eher mit offener Bauweise gebaut.
 - Torsten Gruber ergänzt, dass offene und bergmännische Bauweise auch oft gemischt werden. Beispielsweise könnte am Ein- und Ausgang offen und ab einem bestimmten Punkt bergmännisch gebaut werden.
- Ein Mitglied fragt, wie sich die Stellen ergeben, an der die Verknüpfungsstellen liegen. Ist es im BVWP beispielweise vorgegeben, dass die Verknüpfungsstellen 25 km Abstand haben, oder ginge auch ein Abstand von 35 km?
 - Christian Tradler und Torsten Gruber antworten, dass es möglich ist, einige Kilometer mehr oder weniger Abstand zwischen den Verknüpfungsstellen zu haben. Ausschlaggebend im BVWP sind die verkehrlichen Ziele, nicht die genaue Stelle, an der verknüpft wird. Die Verknüpfungsstellen dienen dem verkehrlichen Ziel, zwischen der Neubaustrecke und der Bestandsstrecke wechseln zu können. Es wird vor Rosenheim eine Verknüpfungsstelle vorgesehen, um von der Neubaustrecke aus in den Bahnhof Rosenheim einfahren zu können. Aus rein betrieblicher Sicht wären Verknüpfungsstellen so nahe wie möglich vor und nach dem Bahnhof Rosenheim vorteilhaft.
- Ein Mitglied fragt, wie die Neubaustrecke nach Ostermünchen Richtung Grafing weiterlaufen soll und betont, dass die Ostermünchener Bevölkerung schon jetzt elektrisiert ist.

- Christian Tradler und Torsten Gruber antworten, dass der aktuelle Planungsraum bei Ostermünchen an der Gemarkung Tuntenhausen endet. Die Bevölkerung wird bewusst frühzeitig informiert und der Planungsprozess erklärt, damit eine Beteiligung ermöglicht werden soll. Auch der sich anschließende Planungsraum Richtung Grafing wird so früh wie möglich informiert und eingebunden werden. Es ist geplant, im Herbst Kontakt mit den Bürgermeistern dort aufzunehmen. Auch in diesem Abschnitt wird ein Trassenauswahlverfahren durchgeführt werden.
- Torsten Gruber erläutert in diesem Zusammenhang zur Trassenbewertung im erweiterten Planungsraum: Damit Trassen, die früher (weiter südlich) an den Bestand anknüpfen, nicht aufgrund der kürzeren Streckenlänge im Variantenvergleich bevorzugt werden, werden alle Trassen bis zu einem gemeinsamen Endpunkt an der Strecke München-Rosenheim bewertet.
- Ein Mitglied fragt, ob wenn eine Verknüpfungsstelle nördlich von Großkarolinenfeld gesetzt wird ab dort der Güterverkehr auf der Neubaustrecke bleibt und der Personenverkehr über die Bestandsstrecke geführt wird.
- Torsten Gruber erläutert, dass z.B. die Güterzüge, die ab Rosenheim Richtung Salzburg weiterfahren, auf den Bestand wechseln und in Rosenheim Richtung Salzburg abbiegen müssen. Auf der anderen Seite wird es ggf. Sprinter-ICE geben, die nicht in Rosenheim halten und daher auf der Neubaustrecke Richtung Brenner bleiben. In der Regel werden die ICE jedoch vermutlich vor Rosenheim auf den Bestand wechseln und dort halten. Die Infrastruktur soll diese Wechsel ermöglichen – über die späteren Bestellungen können keine sicheren Aussagen getroffen werden.
- Ralf Eggert dankt für den Hinweis, dass auch die Bevölkerung an der Strecke Richtung München einbezogen werden muss. Er fordert alle Mitglieder auf, ihre Ideen in die Trassendiskussion einzubringen und auch Anregungen von außerhalb des Forums einzubringen. Er äußert, dass die Beteiligung im Erweiterten Planungsraum keinen idealen Start hatte, und dass nun erst recht darauf geachtet werden sollte, die Bevölkerung an der Strecke Richtung München früh anzusprechen und einzubinden. Er bittet um Verständnis für das Team der DB, das gerade jetzt, zum Start der Diskussion der Grobtrassen, viel Aufwand in die Vorbereitungen gesteckt hat.
- Ein Mitglied weist darauf hin, dass im Juli eine Veranstaltung in Ostermünchen zum Brenner-Nordzulauf stattfindet. Wahrscheinlich werden danach Fragen an die Projektleitung gestellt, wie es beim Anschluss Richtung Grafing weitergeht.

6. Abschluss/Termine

Die folgenden Termine für die Gemeindeforen im EPR werden bekanntgegeben:

- **Juli:** Süd am 18.07.2018 um 18.30 Uhr, **Nord am 19.07.2018 um 13.30 Uhr in Bad Feilnbach**
- **September:** Süd am 27.09.2018 um 18.30 Uhr, **Nord am 28.09.2018 um 13:30 Uhr in Riedering**
- **Oktober:** Süd am 22.10.2018 um 18.30 Uhr, **Nord am 22.10.2018 um 13:30**
- **November:** Süd am 26.11.2018 um 18:30 Uhr, **Nord am 27.11.2018 um 13:30 Uhr**
- **Januar:** Süd am 22.01.2019 um 18:30 Uhr, **Nord am 22.01.2019 um 13:30 Uhr**

Falls es zu diesen Terminen grundlegende Konflikte gibt, die dazu führen, dass viele Mitglieder nicht teilnehmen könnten, sind die Mitglieder gebeten, dies der Moderation so bald wie möglich mitzuteilen.

Für die Bürgermeister sind außerdem die folgenden Termine des **Regionalforums** relevant:

- **Juli:** Regionalforum am 23.7.2018, voraussichtlich 14:15 bis 17:15 Uhr in Kufstein (ggf. für die Bürgermeister etwas später)
- **Oktober:** Regionalforum voraussichtlich am 02.10.2018 ab 15:00 Uhr in Kufstein (ggf. für die Bürgermeister etwas später)

Stefan Eder ergänzt, dass ab der Folgeweche (ab 25.06.2018) die Anfragen an die Gemeinden zu den Bereichen hinausgehen, wo Erkundungsbohrungen stattfinden sollen.

Christian Tradler kündigt an, dass in der achten Sitzung des Gemeindeforums Karten auf Papier ausgegeben werden. Er entschuldigt sich nochmals dafür, dass die Information über die Infomärkte zu den Grobtrassen nicht schon früher an die Bürgermeister gegangen ist.

Ergebnisse der Sitzung (*im Nachgang durch die Moderation zusammengestellt*):

- Die Geschäftsordnung wurde angepasst (Maßnahmentitel /Maßnahmenbeschreibung BVWP).
- Das Protokoll zur 6. Sitzung wurde verabschiedet.
- Die Mitglieder wurden über den Stand im Gemeindeforum Rosenheim Süd und aktuelle Entwicklungen im Projekt informiert.
- Die Mitglieder wurden über den Stand und das weitere Vorgehen beim geologischen Erkundungsprogramm informiert.

- Der Kriterienkatalog wurde mit zwei Änderungen final verabschiedet (konkretisierter erster Indikator beim Teilkriterium 2-1-2 „Erschütterungen“ „Anzahl und Sensibilität der Nutzung der Objekte (Wohnen, Industrie und Gewerbe *sowie ähnlich strukturierte Bauten*)“ und beim Teilkriterium 2-8-1 „Schadstoffemissionen“ neuer zweiter Indikator „betriebsbedingte Schadstoffbelastung (Feinstaub)“).
- Die Korridore und Grobtrassen wurden vorgestellt und diskutiert.
- Die Gewichtungsbögen sollen bis zum Abschluss der Trassenbewertung gemeinsam versiegelt aufbewahrt werden.
- Die kommenden Termine für die Gemeindeforen und das Regionalforum wurden angekündigt

Erstellt durch: Moderation (IFOK GmbH)

7. Anlagen

- Präsentation zur siebten Sitzung des Gemeindeforums Rosenheim Nord am 19.06.2018
- Geschäftsordnung für die Gemeindeforen im EPR, finale Fassung laut der siebten Sitzung des Gemeindeforums Rosenheim Süd am 18.06.2018 und der siebten Sitzung des Gemeindeforums Rosenheim Nord am 19.06.2018
- Finale Fassung des Kriterienkatalogs für den EPR laut der siebten Sitzung des Gemeindeforums Rosenheim Süd am 18.06.2018 und der siebten Sitzung des Gemeindeforums Rosenheim Nord am 19.06.2018

GEMEINDEFORUM ROSENHEIM NORD

7. SITZUNG

19.06.2018, BAD AIBLING

BRENNER-NORDZULAUF

ERWEITERTER PLANUNGSRAUM

Gemeindeforum Rosenheim Nord

Tagesordnung 7. Sitzung

- **Begrüßung**
- Anmerkungen und Ergänzungen zum Protokoll der 6. Sitzung
- Aktuelles aus dem Projekt und Bericht aus dem Gemeindeforum Rosenheim Süd
- Informationen zum geologischen Erkundungsprogramm
- Vorstellung und Diskussion der Korridore und Grobtrassen
- Abschluss/Termine

Gemeindeforum Rosenheim Nord

Tagesordnung 7. Sitzung

- Begrüßung
- **Anmerkungen und Ergänzungen zum Protokoll der 6. Sitzung**
- Aktuelles aus dem Projekt und Bericht aus dem Gemeindeforum Rosenheim Süd
- Informationen zum geologischen Erkundungsprogramm
- Vorstellung und Diskussion der Korridore und Grobtrassen
- Abschluss/Termine

Gemeindeforum Rosenheim Nord

Tagesordnung 7. Sitzung

- Begrüßung
- Anmerkungen und Ergänzungen zum Protokoll der 6. Sitzung
- **Aktuelles aus dem Projekt und Bericht aus dem Gemeindeforum Rosenheim Süd**
- Informationen zum geologischen Erkundungsprogramm
- Vorstellung und Diskussion der Korridore und Grobtrassen
- Abschluss/Termine

Gemeindeforum Rosenheim Nord

Tagesordnung 7. Sitzung

- Begrüßung
- Anmerkungen und Ergänzungen zum Protokoll der 6. Sitzung
- Aktuelles aus dem Projekt und Bericht aus dem Gemeindeforum Rosenheim Süd
- **Informationen zum geologischen Erkundungsprogramm**
- Vorstellung und Diskussion der Korridore und Grobtrassen
- Abschluss/Termine

Geologisches Erkundungsprogramm

Grundsätze

- Ziel ist eine einheitliche Erkundungsdichte über den Erweiterten Planungsraum für die Erstellung eines geologischen Baugrundmodells (hier ist noch kein Bezug auf Trassenkorridore)
- Bestandsdaten u.a. des Landesamts für Umwelt, des Wasserwirtschaftsamts, der Autobahndirektion Südbayern, des Staatlichen Bauamts Rosenheim (B15) und der Deutschen Bahn wurden bereits erhoben und ausgewertet
- Geplante Erkundungen mittels 45 Aufschlüssen (Bohrpunkten)
- Seismische und Geoelektrische Messungen (ca. 50 km)
- Installation eines projektbezogenen Grundwasserbeweissicherungsnetz (Pegelausbau der Bohrungen)

Geologisches Erkundungsprogramm

Prinzipielle Vorgehensweise

- Aufschluss-/ Erkundungs- und Bohrpunkte werden zuerst auf öffentlichen Grundstücken gesucht – z.B. Straßenflächen, Bahngrund, Gemeinden
- Erst nachgereiht werden Aufschluss-/ Erkundungs- und Bohrpunkte auf privaten Grundstücken festgelegt
- Erste Begehungen zur generellen Zugänglichkeit wurden im Gelände durchgeführt
- Kontaktaufnahme mit Gemeinden und Grundstückseigentümern
- Gemeinsame Festlegung der Aufschluss-/ Erkundungs- und Bohrpunkte und Zeitraum mit Grundeigentümern und Pächtern
- Minimierung von Flurschäden

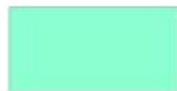
Stand der Arbeiten: Geologisches Erkundungsprogramm

Aktivitäten bis Beginn der Ausführung (Oktober 2018)

1. Kartierung und Grundlagenerhebung von Bestandsdaten (laufend ab Frühjahr 2018)
2. Planungen Bohrprogramm abgeschlossen
3. Planungen Geophysik abgeschlossen
4. Ausschreibung Bohrungen: im Prüflauf; Versand Juli 2018
5. Ausschreibung Geophysik: im Prüflauf, Versand Oktober 2018
6. Einholung Betretungsgenehmigungen für die Betroffenen ab Mitte Juni;
(Informationsschreiben dazu an Gemeinden wurden bereits versandt; Ankündigung in Forenrunde ist erfolgt)
7. Einholung behördlicher Genehmigungen (Wasserrecht, Naturschutzrecht, Forstrecht) nach Erfordernis erfolgt laufend
8. Absprachen mit dem Bergamt, LRA Rosenheim erfolgt laufend

Erkundungsprogramm – potentielle Konfliktzonen – Rosenheim

Untertägige Konfliktzonen

-  VI - aus geotechnischer Sicht nicht baubar; unzumutbare Eingriffe in den Wasserhaushalt
-  V - hohe Eingriffsintensität Untertage (Tunnel) mit hohem Prognoserisiko und großen hydrogeologischen Auswirkungen
-  IV - hohe Eingriffsintensität Untertage (Tunnel) mit mittlerem Prognoserisiko und mittleren hydrogeologischen Auswirkungen
-  III - hohe Eingriffsintensität Untertage (Tunnel) mit geringem Prognoserisiko und geringen hydrogeologischen Auswirkungen
-  II - geringe Eingriffsintensität in den Untergrund
-  I - minimale Eingriffsintensität in den Untergrund

Untertägige Konfliktzonen I, II und VI werden nicht dargestellt

Erkundungsziele – Geotechnik – Hydrogeologie

Geotechnik

Festgesteine

- Festigkeit (Druck- und Zugversuche)
- Trennflächen
- Abrasivität
- Quellfähigkeit
- Zerfallsbeständigkeit

Lockergesteine

- Kornverteilung
- Kompressions- und Scherversuche
- Konsistenz, Plastizität
- Wassergehalt
- Dichte
- Abrasivität

Hydrogeologie

- Wo stehen durchlässige Gesteine an?
- Fließwege der Gesteine (Grundwasserstrom / Grundwasserspeicher)
- In welcher Tiefe beginnt der Grund-, Bergwasserspiegel?
- Chemische Zusammensetzung (Stichwort: Betonaggressivität)

Geologisches Erkundungsprogramm

Erkundungsziele im Erweiterten Planungsraum

1. Charakteristik und Verbreitung der Lockermaterialien in ihrer Mächtigkeit (Schotterterrassen, Seetone, Schwemmfächer, Moränenablagerungen)
2. Technischen Eigenschaften des Rosenheimer Seetons (Abgleich mit bestehenden Erkundungen)
3. Wasserführung in der Endmoränen- und Eiszerfallslandschaft
4. Festgesteinsgrenzen (Flysch, Molasse, Nördliche Kalkalpen)

Information zum geplanten geologischen Erkundungsprogramm

Umfang der Arbeiten und Ausführungszeitraum

1. Erkundungsbohrungen, Drucksondierungen und Kleinrammbohrungen

- abgeschätzte Laufmeter ca. 1100 m; ca. 45 Bohrpunkte; Bohrlängen von ca. 40 – 130 m
- Durchführung geplant 4. Quartal 2018 – 1. Quartal 2019

2. Geophysik (Geoseismik und Geoelektrik)

- abgeschätzte Profillänge ca. 50 km
- Durchführung geplant 1. Quartal 2019

3. Laborversuche und Auswertung

- bodenmechanische, felsmechanische und mineralogische Untersuchungen Gesteins-/ und Wasserproben VOR/WÄHREND/NACH der Erkundungsphase

Ablauf der Erkundungsbohrungen

VOR den Bohrarbeiten

- Einholung von Genehmigungen bei Ämtern (Naturschutzbehörde, Bergbauamt)
- Einholung der Zustimmung des Grundbesitzers

WÄHREND der Bohrarbeiten

- Baustelleneinrichtung ca. 15 x 10 m
- Baustelle wird abgesichert
- Lärmentwicklung ähnlich Bagger gleicher Größe
- Transportfahrten mittels LKW oder Zubringerfahrzeug
- Material-Aushub, Bohrgerätschaften und Rohre, Kernkisten, Material für Pegelausbau
- Fachtechnische Betreuung täglich als Ansprechpartner vertreten

NACH den Bohrarbeiten

- Ausbau zur Grundwassermessstelle
- Abtransport des Bohrgeräts und der Gerätschaften
- Rekultivierung der Bohrstelle (Einsaat)
- Abschließende Begehung der Bohrstelle
- Einholung der Freistellungserklärung des Grundstücksbesitzers

Erkundungsbohrungen – Bohrstellen und Geräte

- Durchführung mittels Bohrgerät (ca. 10-15t)
- Fortschritt im Lockergestein von 2 bis > 10 m pro Tag
- Fortschritt im Festgestein ca. 6 bis ca. 8 m pro Tag



Erkundungsbohrungen – Bohrbetrieb

Lockergesteine

- Schappe, Schnecke, Ventil
- Einfachkernrohr

Festgesteine

- Doppelkernrohr (Seilkernrohrung)
- Dreifachkernrohr für (ungestörte) Probenahme

Spülung mittels Wasser



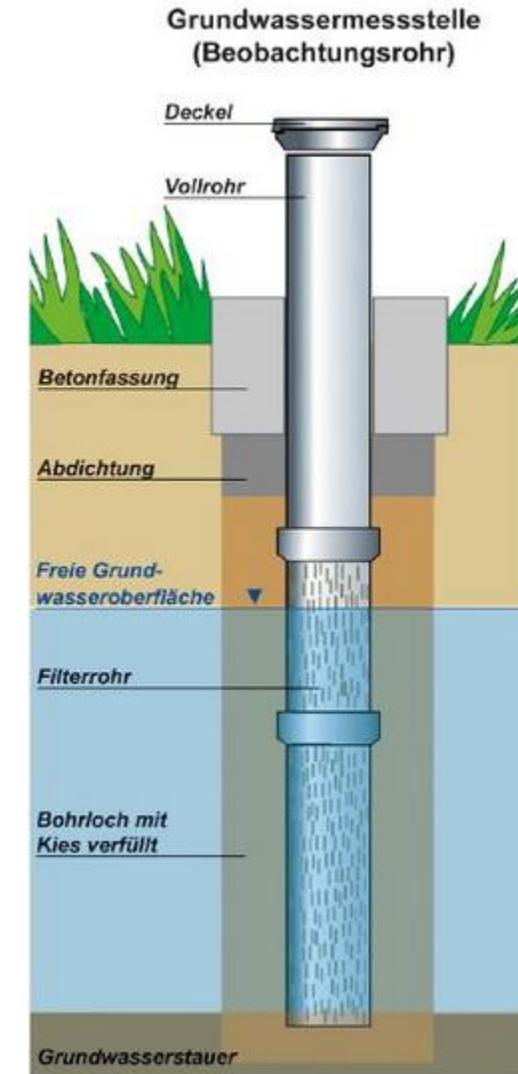
Erkundungsbohrungen - Messstellenausbau

Möglichkeit für Bohrlochversuche im Gebirge

- Rammsondierungen
- Bohrlochaufweitungsversuche
- Pumpversuche
- Wasserdruckversuche
- Optische und akustische Strukturlos

Ausbau zur Grundwassermessstelle

- Datenlogger, Piezodrucksonde



Ablauf Geoseismik & Geoelektrik

VOR der Untersuchung

- Einholung von Genehmigungen Naturschutzbehörde
- Einholung der Zustimmung des Grundbesitzers

WÄHREND der Untersuchung

- Messung eines Profils erfolgt innerhalb eines / weniger Tage(s)
- Lärmentwicklung nur durch die vereinzeltten Sprengladungen gegeben (nur Geoseismik)

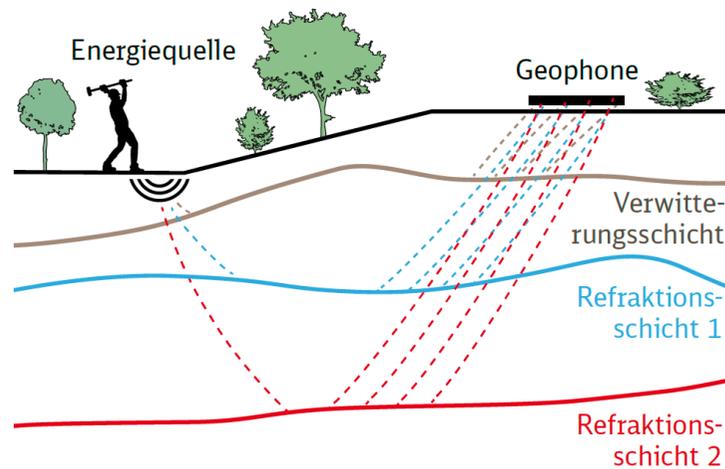
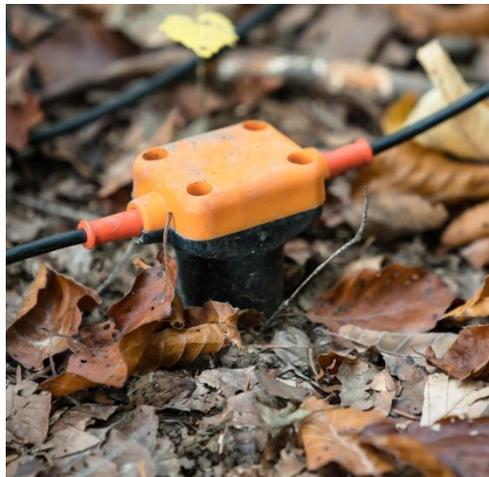
NACH der Untersuchung

- Beseitigung allfälliger Flurschäden
- Abschließende Begehung der Grundstücke
- Einholung der Freistellungserklärung des Grundstücksbesitzers

Geoseismik

- Anregung von Schallwellen durch Fallgewicht
- Lokal Kleinsprengungen möglich
- Geophone messen die Zeit und den Ausschlag der Bodenwellen der reflektierten /zurückkommenden Schwingungen

Refraktions- und Reflexionsseismik, mit tauchwellentomographischer Auswertung



Geoelektrik

- Elektroden (Metallspieße) mit Kabeln zum zentralen Messsystem verbunden
- Elektrisches Feld im Untergrund [1-500mA bis 24V]
- Gemessen wird der fließende Strom bzw. die Spannung (Widerstand)
- Linienhafte Erkundungen plus lokale Tiefensondierungen



Erkundungsprogramm – Bohrungen/ Geophysik



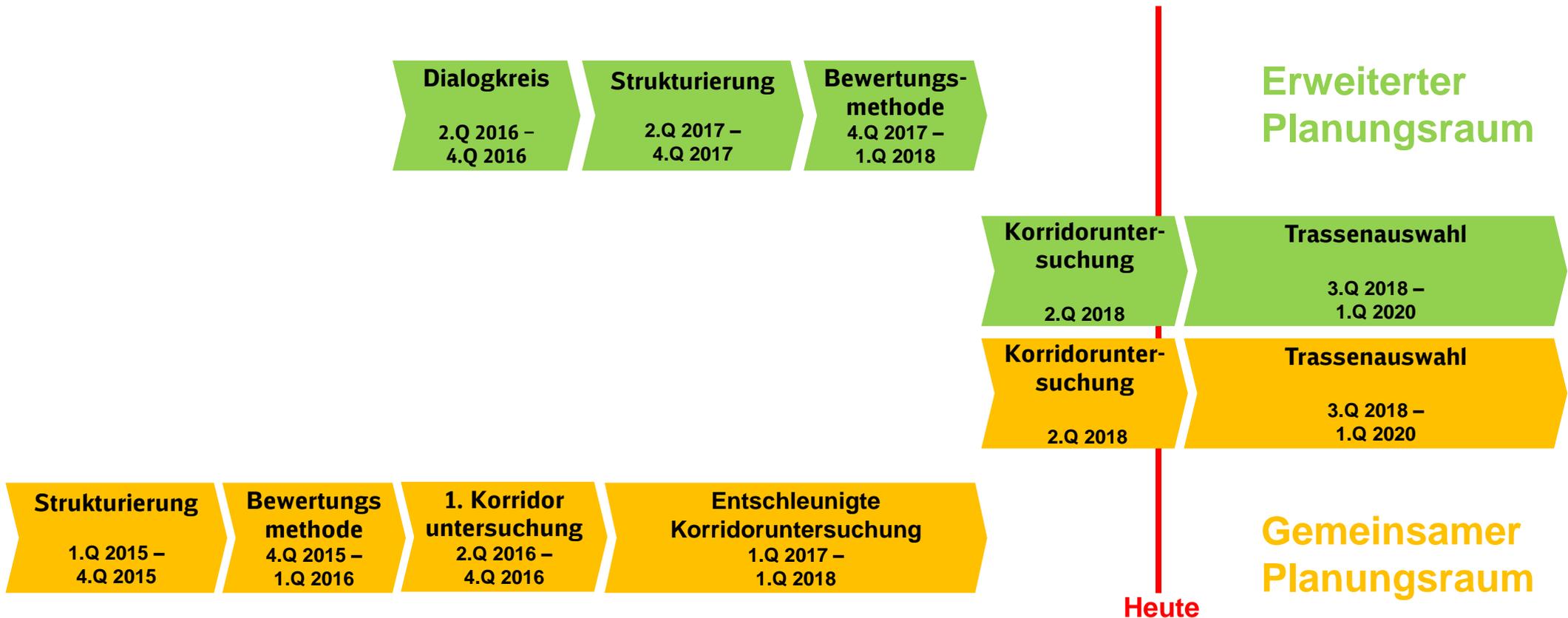
Gemeindeforum Rosenheim Nord

Tagesordnung 7. Sitzung

- Begrüßung
- Anmerkungen und Ergänzungen zum Protokoll der 6. Sitzung
- Aktuelles aus dem Projekt und Bericht aus dem Gemeindeforum Rosenheim Süd
- Informationen zum geologischen Erkundungsprogramm
- **Vorstellung und Diskussion der Korridore und Grobtrassen**
- Abschluss/Termine

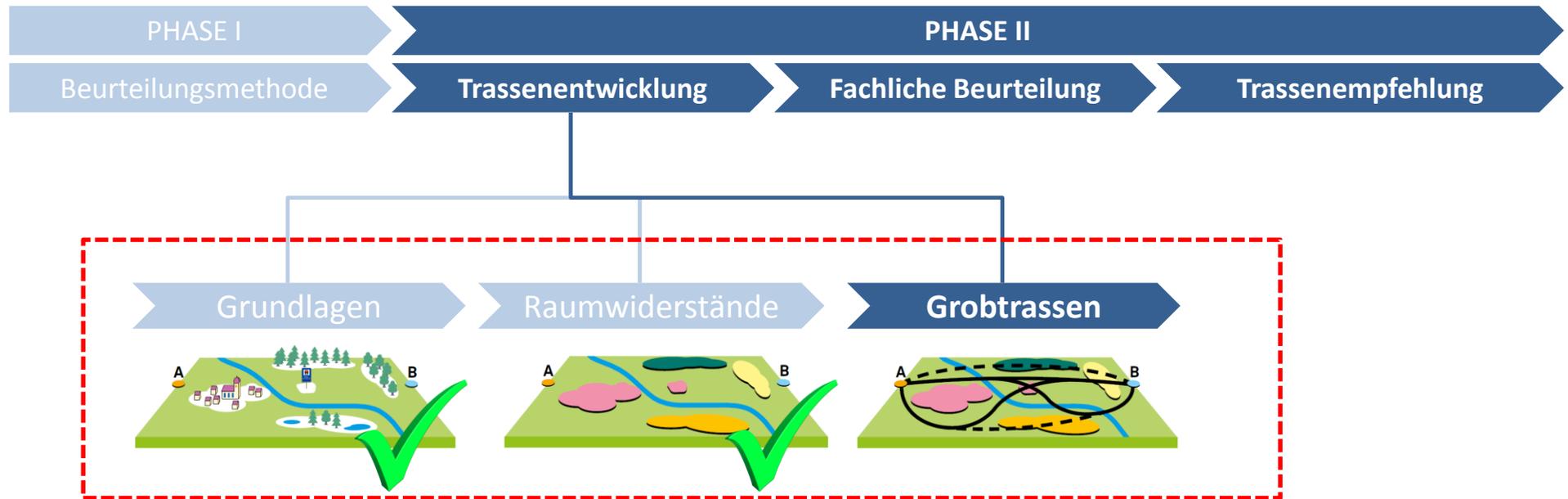
Erweiterter und Gemeinsamer Planungsraum

Zeitplan für ein gemeinsames Trassenauswahlverfahren



Vorstellung erster Grobtrassenentwürfe

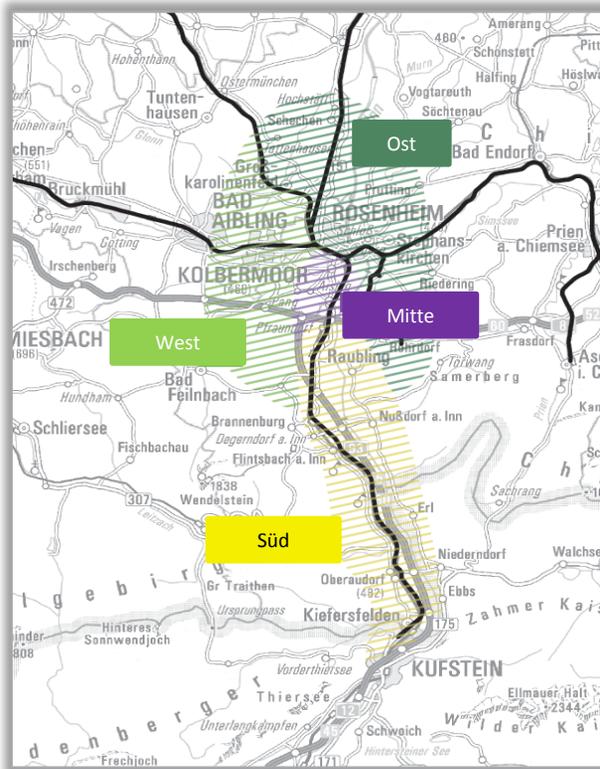
Planungsablauf; Schritte der Trassenentwicklung



Vorstellung erster Grobtrassenentwürfe

Ermittlung von Grobtrassen

Schematische Darstellung möglicher Korridorbereiche



Erstellung erster Entwürfe von Grobtrassen innerhalb von Bereichen mit möglichst niedrigsten Raumwiderständen

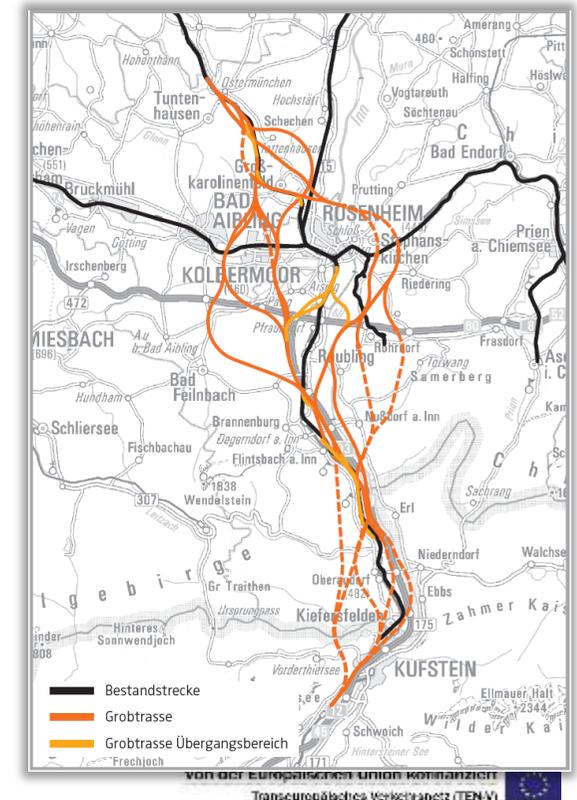
Raumwiderstände

+

Topografie

+

Trassierungsvorgaben



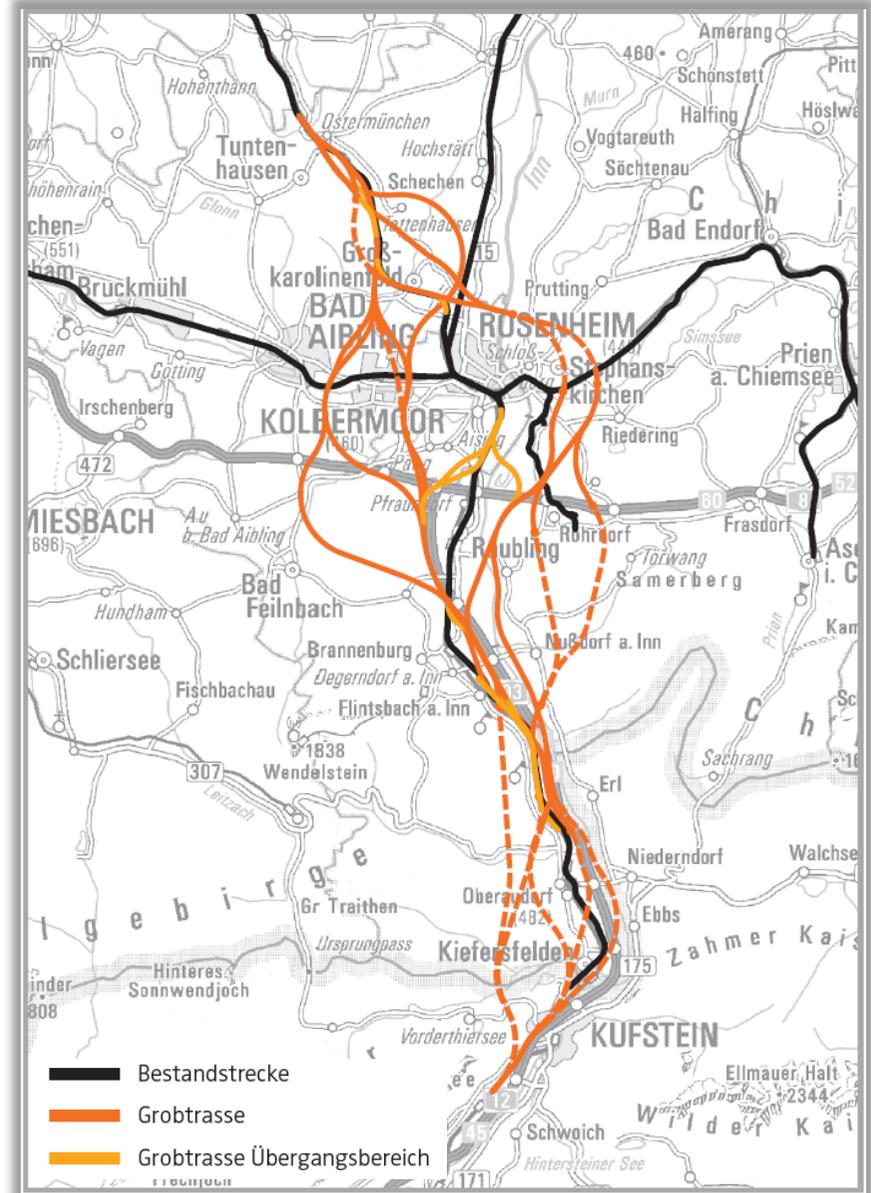
Vorstellung erster Grobtrassenentwürfe

Grobtrassen



Erste Grobtrassenentwürfe
durch Planungsteam

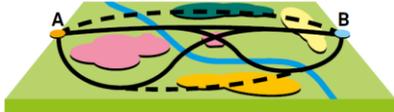
- ❖ Die Grobtrassen liegen sowohl östlich als auch westlich des Inns als auch östlich und westlich von Rosenheim.
- ❖ Bedingt durch Topographie und hohe oberirdische Raumwiderstände ergeben sich Bereiche mit unterirdischer Trassenführung.
- ❖ Sowohl in oberirdischen als auch unterirdischen Bereichen enthalten die Grobtrassen noch kritische Punkte, die es in den weiteren Diskussionen und Optimierungen gemeinsam zu verbessern gilt.



Schematische Grobtrassenkarte

Vorstellung erster Grobtrassenentwürfe – wie geht es jetzt weiter?

Grobtrassen



Erste Grobtrassenentwürfe durch Planungsteam

Die ersten Entwürfe von Grobtrassen spiegeln die derzeitige Planungstiefe wieder -> Neue Erkenntnisse z.B. aus der Geologie können sich auf die Grobtrassen auswirken. Eine fachliche Bewertung der Grobtrassen liegt noch nicht vor.

Diskussion und Vorschlag für neue Grobtrassen durch Foren

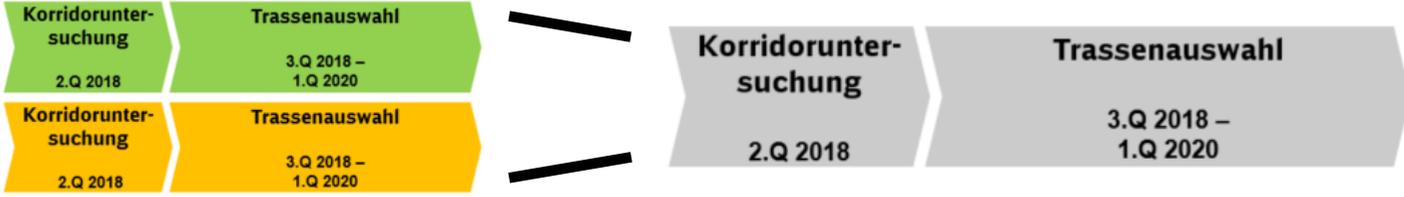
Diese ersten Grobtrassenentwürfe des Planungsteam werden ggf. durch weitere Vorschläge für Grobtrassen aus den Foren und der Region ergänzt und diskutiert.

Grobtrassen diskutieren und reduzieren

Alle vorliegenden Grobtrassen werden in den Foren diskutiert um daraus die geeignetsten Varianten für die vertiefte Planung zu ermitteln. Dabei werden vor allem die kritischen Punkte jeder Grobtrasse betrachtet.

Vorstellung erster Grobtrassenentwürfe

Zeitlicher Ablauf und weitere Maßnahmen

- ❖ Beide Planungsräume gehen ab sofort zusammen die gleichen Planungsschritte.
 
- ❖ **Start des Trassenauswahlverfahrens:** 18. Juni bis 26. Juni: nächste Forenrunde im Erweiterten und Gemeinsamen Planungsraum; In Summe mind. 28 Forentermine bis Ende des Jahres geplant
- ❖ **Info- Kampagne Sommer 2018:** Im Juni und Juli insgesamt 15 Informationsveranstaltungen in den Gemeinden, in denen das Planungsteam für Erklärungen und Fragen zur Verfügung steht. Im zweiten Halbjahr 2018 Politik- Infobriefe, Bürger-Infobriefe sowie Informationsveranstaltungen im Rosenheimer Projektinfobüro.
- ❖ **Bis Ende 2018:** Erste Grobtrassenentwürfe werden ggf. durch weitere Vorschläge aus den Foren und der Region ergänzt.
- ❖ **Ab 2019:** Diskussion, Optimierung und Auswahl geeigneter Varianten die vertiefte Planung mit paralleler Einleitung des Raumordnungsverfahrens
- ❖ **Anfang 2020:** Vorliegen der Trassenempfehlung

Gemeindeforum Rosenheim Nord

Tagesordnung 7. Sitzung

- Begrüßung
- Anmerkungen und Ergänzungen zum Protokoll der 6. Sitzung
- Aktuelles aus dem Projekt und Bericht aus dem Gemeindeforum Rosenheim Süd
- Informationen zum geologischen Erkundungsprogramm
- Vorstellung und Diskussion der Korridore und Grobtrassen
- **Abschluss/Termine**

Ausblick

Diskussion der Grobtrassenentwürfe

- Nächster Forentermin: **19.07.2018, 13.30 bis 16.00 Uhr**
- Inhalte des Forums:
 - Klärung weiterer offener Fragen zu den Grobtrassenentwürfen
 - Verteilung von analogen Plänen; Grobtrassenentwürfe sind aktuell auf www.brennernordzulauf.eu veröffentlicht
- Planung der Termine und Vorgehensweise bis Ende des Jahres:
 - Forentermin von Oktober bis Ende des Jahres
 - Festlegung der weiterführenden Arbeitsweise im Hinblick auf Rückmeldung bzw. der Einbringung von neuen Vorschlägen (im Forum bzw. auch zwischendurch)

Gemeindeforum Rosenheim Nord

Termine

- **Juli:** Süd am 18.07.2018 um 18.30 Uhr, **Nord am 19.07.2018 um 13.30 Uhr**
- **Juli: Regionalforum** am 23.7.2018, voraussichtlich ab 14:00 Uhr
- **September:** Süd am 27.09.2018 um 18.30 Uhr, **Nord am 28.09.2018 um 13.30 Uhr**
- **Oktober: Regionalforum** voraussichtlich am 02.10.2018 um 15.00 Uhr
- **Oktober:** Süd am 22.10.2018 um 18.30 Uhr, **Nord am 22.10.2018 um 13:30 Uhr**
- **November:** Süd am 26.11.2018 um 18:30 Uhr, **Nord am 27.11.2018 um 13:30 Uhr**
- **Januar:** Süd am 22.01.2019 um 18:30 Uhr, **Nord am 22.01.2019 um 13:30 Uhr**

VIELEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT!

BRENNER-NORDZULAUF
ERWEITERTER PLANUNGSRAUM

Geschäftsordnung für die Gemeindeforen Rosenheim Nord und Süd

Endgültiger Stand laut Überprüfung nach der 6. Sitzung des Gemeindeforums Rosenheim Süd am 16.5.2018

1. Grundlagen

Der Brenner-Nordzulauf als Zulaufstrecke zum Brenner Basistunnel ist Bestandteil des TEN-V Kernnetzes der EU und Teil des Skandinavien-Mittelmeer-Korridors (Korridor 5), der von Helsinki über den Brenner nach Valletta auf Malta verläuft.

Auf Grundlage der Ministervereinbarung, die am 15. Juni 2012 zwischen den Verkehrsministern von Deutschland und Österreich in Rosenheim unterzeichnet worden ist, wurden die DB Netz AG sowie die ÖBB-Infrastruktur AG mit den Planungen des Brenner-Nordzulaufs (München – Rosenheim – Grenze D/A – Kundl/Radfeld) beauftragt. Ziel des grenzüberschreitenden Planungsprozesses ist die Durchführung von Variantenuntersuchungen für die Streckenführung eines dritten und vierten Gleises. Diese Variantenuntersuchungen werden von einem Trassenauswahlverfahren begleitet, das mit einer Trassenempfehlung für die Streckenführung einer zweigleisigen Neubaustrecke endet.

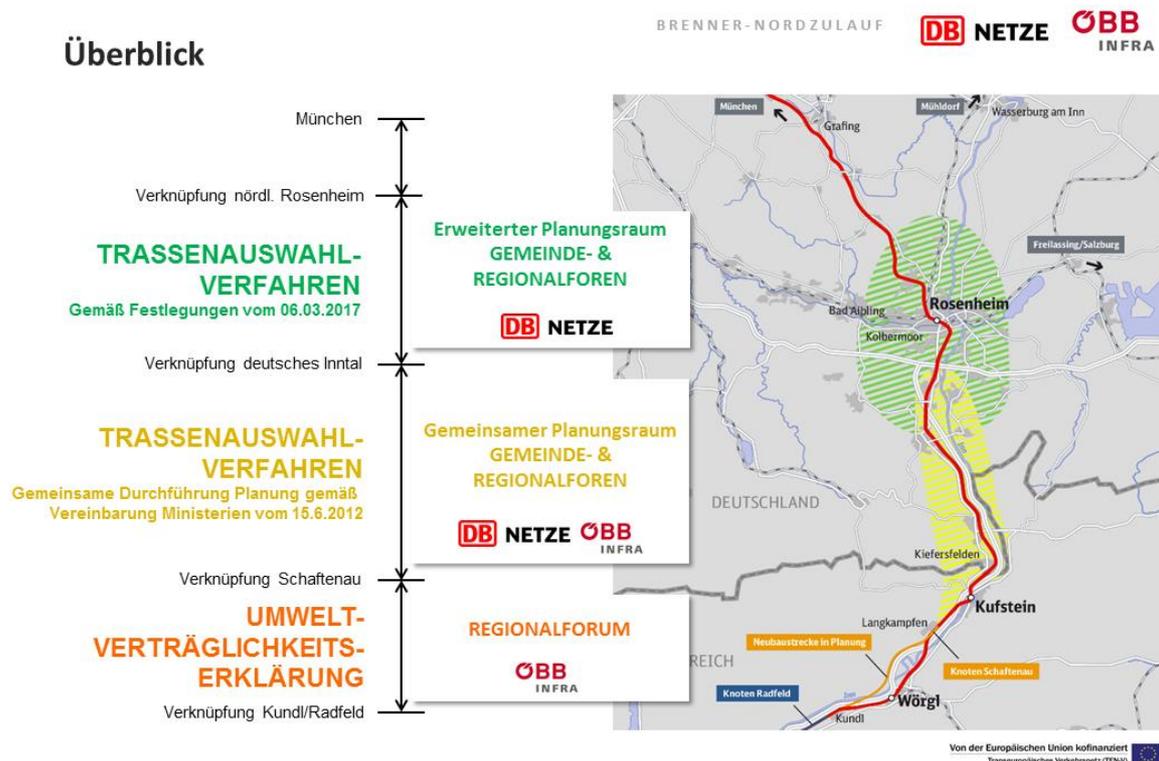
Grundlage ist weiters der Bundesverkehrswegeplan 2030:

Maßnahmentitel: ABS/NBS München – Rosenheim – Kiefersfelden – Grenze D/A (– Kufstein)
Beschreibung der Maßnahme*): 2-gleisige NBS Großkarolinenfeld – Brannenburg, Vmax 230 km/h (Westumfahrung Rosenheim); 2 zusätzliche Gleise Brannenburg – Kiefersfelden – Grenze D/A. *) Maßnahmeninhalte wurden für die neuen Vorhaben i.d.R. auf einer sehr frühen Planungsstufe entwickelt. Sie können sich im Laufe der Planung ändern.

Die dazu notwendigen Planungen haben nach dem Willen beider Regierungen grenzüberschreitend so zu erfolgen, als ob es keine Staatsgrenze gäbe.

Es wurden dazu zwei Planungsräume definiert:

Überblick



- **Gemeinsamer Planungsraum** (Verknüpfungsstelle südlich von Rosenheim – Grenze D/A – Kundl/Radfeld): Er beginnt im Norden mit der Verknüpfungsstelle „Deutsches Inntal“ zwischen der Bestandsstrecke und der geplanten Neubaustrecke und endet im Süden mit der schon im Trassenauswahlverfahren des anschließenden österreichischen Streckenabschnitts Schafteuau – Kundl/Radfeld im Jahr 2009 festgelegten Verknüpfungsstelle in Schafteuau.
- **Erweiterter Planungsraum** (Verknüpfungsstelle nördlich von Rosenheim – Raum Rosenheim – Verknüpfungsstelle „Deutsches Inntal“): Er beginnt im Norden mit der Verknüpfungsstelle zwischen der Bestandsstrecke und der geplanten Neubaustrecke nördlich von Rosenheim im Bereich Großkarolinenfeld/Tuntenhausen und endet im Süden mit der Verknüpfungsstelle „Deutsches Inntal“.

Die DB Netz AG und die ÖBB-Infrastruktur AG haben sich im gemeinsamen Planungsraum 2015 entschlossen, vor Beginn von Rechtsverfahren eine Öffentlichkeits- und Bürgerbeteiligung im Rahmen des Trassenauswahlprozesses durchzuführen. Im Zuge des Trassenauswahlprozesses wurde damals vorgesehen, die berührten Gemeinden und die Öffentlichkeit einzubeziehen, wobei unterschiedliche Stufen der Beteiligung vorgesehen sind:

- Information
- Konsultation (Einholung und Abgabe von Stellungnahmen)
- Kooperation/Mitwirkung

Diese Beteiligung wird durch eine repräsentative Vertretung in folgenden Gremien sichergestellt:

- Gemeindeforen
- Regionalforum
- Regionaler Projektbeirat

Der Trassenauswahlprozess wird vom Lenkungskreis, der auf Grund der o.a. Ministervereinbarung von Rosenheim eingesetzt wurde begleitet und gesteuert.

Auf Basis der vorgesehenen abschnittswisen Entwicklung der Planungsräume zum Brenner-Nordzulauf hat sich im Zuge der ersten Korridorüberlegungen im gemeinsamen Planungsraum im Herbst 2016 herausgestellt, dass die Lage der Verknüpfungsstelle „Deutsches Inntal“ nicht eindeutig festgelegt werden kann, ohne für die nördliche Fortsetzung des Brenner-Nordzulaufs auch Planungen in gleichem Tiefgang anzustellen. Nach darauf folgenden heftigen Diskussionen in einigen der berührten Gemeinden fand am 6. März 2017 ein Gespräch zwischen den Bürgermeister*innen des Landkreises Rosenheim, der kreisfreien Stadt Rosenheim, Abgeordneten, Vertretern von Bürgerinitiativen und dem Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur Alexander Dobrindt in Rosenheim statt.

Dabei wurde u.a. festgelegt, dass der Planungsdialog im **Erweiterten Planungsraum** einen Neustart erfährt und, über die bisherige Information und Konsultation hinaus, jetzt auch ein Dialogverfahren mit Gemeindeforen in gleicher Form wie es 2015 im Gemeinsamen Planungsraum begonnen wurde, eingerichtet wird.

2. Rahmenbedingungen

Rahmenbedingungen für diese im erweiterten Planungsraum neu einzurichtenden Gemeindeforen sind:

- Der Zeitrahmen für den Korridorentwicklungs-, Trassenentwicklungs- und Trassenauswahlprozess bis voraussichtlich Jahresbeginn 2020 und die daraus sich ergebende Notwendigkeit und Häufigkeit der Zusammenkünfte
- Die Einhaltung folgender Grundsätze der Projektkommunikation
 - offen, ehrlich, nachvollziehbar
 - möglichst frühzeitige Information und Diskussion
 - Überzeugung statt Durchsetzung
 - Erzielung möglichst hoher Akzeptanz, Entscheidungsfindung über einen möglichst breiten Konsens und nicht durch Abstimmung
 - Miteinander und nicht über die Medien übereinander zu reden
 - einen Austausch auf Augenhöhe
- Die Notwendigkeit klarer Regelungen der Zusammenarbeit
- Eine professionelle Vor- und Nachbereitung, insbesondere Visualisierung (Pläne, Präsentationen, schriftliche Unterlagen für den Teilnehmerkreis, Protokolle) und Dokumentation des Arbeitsprozesses
- Die laufende Information über die Sitzungsergebnisse des Lenkungskreises durch die DB-Projektleitung
- Information über die Sitzungsergebnisse des Regionalforums und des Regionalen Projektbeirates durch die Moderation
- Die umfassende Informationsvermittlung durch die beauftragten Experten und Planer auch zu Fragen, die von der Öffentlichkeit im Zusammenhang mit dem Brennerzulauf an die Mitglieder des Gemeindeforums herangetragen werden.
- Die Prozess-Steuerung und Protokollführung durch einen externen Moderator

3. Ziel & Aufgaben

Das **Ziel** der Gemeindeforen soll sein, gemeinsam mit möglichst breiter Akzeptanz eine nachvollziehbare Trassenempfehlung für die Streckenführung einer zweigleisigen Neubaustrecke im Erweiterten Planungsraum zu finden.

Daraus leiten sich folgende **Aufgaben** für die Gemeindeforen (GF) ab:

Sie beschäftigen sich aus dem Blickwinkel der im erweiterten Planungsraum berührten Gemeinden*) in gesamtheitlicher Betrachtungsweise von der Festlegung der Bewertungsmethode des Trassenauswahlverfahrens über die Korridorentwicklung, Trassensuche und Trassenentwicklung bis zur Trassenempfehlung, die dann Grundlage der Trassenauswahl sein wird.

Obwohl einige Mitglieder des Gemeindeforums den Bedarf des Projektes anzweifeln wurde vereinbart, dass die Diskussion um den Bedarf auf das Nötigste beschränkt werden soll. Die Mitglieder haben die Möglichkeit, ihre Ablehnung des Projektes schriftlich einzureichen. Entsprechende Stellungnahmen sind per Anhang an diese Geschäftsordnung festgehalten.

Die Beteiligung der Gemeindeforen umfasst alle drei Beteiligungsstufen

- Information
- Konsultation (Einholung und Abgabe von Stellungnahmen)
- Kooperation/Mitwirkung

und damit die Möglichkeit für alle Mitglieder auf Grund ihrer örtlichen Kenntnisse für den durch das jeweilige Gemeindeforum abgedeckten Streckenabschnitt in Zusammenarbeit mit den Experten und Planern des DB-Projektteams ihre Anliegen, Bedürfnisse und Vorschläge frühzeitig in das Projekt einzubringen und zu erörtern.

Die Bearbeitung soll in zwei Phasen erfolgen, in denen sich für die GF neben dem Informationsaustausch folgende Aufgaben ergeben:

- **Phase I:** Erarbeitung der Bewertungsmethode
 - Vereinbarung der Geschäftsordnung
 - Konsultation zur Bewertungsmethode des Trassenauswahlverfahrens. Diese wurde von den beauftragten externen Experten für den Gemeinsamen Planungsraum entwickelt und soll hier den örtlichen Verhältnissen angepasst und angewendet werden
 - Mitwirkung bei der Formulierung der Anliegen und Bedürfnisse von Mensch und Natur und bei der Erarbeitung der entsprechenden Kriterien und Indikatoren, die im Trassenauswahlverfahren herangezogen werden sollen
- **Phase II:** Korridorentwicklung, Trassenentwicklung und -planung, fachliche Beurteilung und Trassenempfehlung
 - Kooperation/Mitwirkung bei der Erarbeitung der Korridorvorschläge und Trassenvorschläge des beauftragten Planers
 - Vorschlagsrecht für alternative Korridor- und Trassenvorschläge
 - Entgegennahme von Vorschlägen aus den Gemeinden

Die Gemeindeforen streben an, den anspruchsvollen Zeitrahmen einzuhalten.

**) Im erweiterten Planungsraum werden aus derzeitiger Sicht folgende Gemeinden, von der Korridor- und Trassenentwicklung berührt sein: Bad Aibling, Bad Feilnbach, Großkarolinenfeld, Kolbermoor, Prutting, Riedering, Rosenheim, Rohrdorf, Schechen, Stephanskirchen, Tuntenhausen, Vogtareuth.*

4. Zusammensetzung der Gemeindeforen

Es werden im Erweiterten Planungsraum auf Grundlage der beim Bürgermeistertreffen am 24.8.2017 getroffenen Entscheidung folgende Gemeindeforen gebildet:

- **Gemeindeforum Rosenheim Nord**
Gemeinden Bad Aibling, Großkarolinenfeld, Prutting, Schechen, Tuntenhausen und Vogtareuth
- **Gemeindeforum Rosenheim Süd**
Gemeinden Bad Feilnbach, Kolbermoor, Riedering, Rosenheim, Rohrdorf und Stephanskirchen

Dazu sollen von den Bürgermeistern bis zu vier Personen als Mitglieder ihrer Gemeinde im Gemeindeforum benannt werden und zwar:

- der Bürgermeister
- ein Vertreter der Landwirtschaft
- ein Vertreter der Wirtschaft
- ein Vertreter von lokalen Bürgerinitiativen oder Vereinigungen

Sollten aus Sicht der Gemeinden keine fachlichen Vertreter der Landwirtschaft und/oder der Wirtschaft zweckmäßig sein, können stattdessen von Ihnen auch andere Gemeindevertreter nominiert werden, wobei die Zahl vier nicht überschritten werden kann. Wichtig ist hier eine ausgeglichene Vertretung der Interessen innerhalb der Gemeinde.

Teilnehmer des Gemeindeforums sind darüber hinaus die Mitglieder der DB-Projektleitung.

5. Sitzungseinladung, -leitung und -protokollierung

Die Einladung der von den berührten Gemeinden benannten Personen zu den Sitzungen der GF erfolgt dem Projektfortschritt entsprechend durch den auf Grund einer eigenen Ausschreibung für den Erweiterten Planungsraum bestellten externen Moderator. Aufgrund der bisherigen Erfahrungen bei anderen Projekten und im gemeinsamen Planungsraum werden voraussichtlich in der Phase I vier und in der Phase II etwa 12 Sitzungen in einem Zeitabstand von vier bis sechs Wochen erforderlich sein. Der

jeweiligen Einladung, die nach Terminvorankündigung mindestens 2 Wochen vor der Sitzung auf elektronischem Weg versandt wird, wird die Tagesordnung angeschlossen.

Die Sitzungen der Gemeindeforen sind nicht öffentlich. Sie werden durch den externen Moderator geleitet und protokolliert.

Bei der Meinungsfindung soll eine möglichst hohe Akzeptanz erzielt werden. Auf Vorschlag eines Mitglieds des Gemeindeforums wird über den Antrag abgestimmt werden, ob durch Handhebung und bei Bedarf mit Namensnennung ein Meinungsbild erhoben wird.

Das Protokoll wird vom Moderator als Ergebnisprotokoll geführt. Dabei ist es möglich, dass einzelne wichtige Wortmeldungen auf Wunsch des Redners mit Namensnennung umfassender protokolliert werden. Das Protokoll wird durch den externen Moderator jedem Mitglied des Gemeindeforums innerhalb einer angemessenen Frist zugesandt. Die DB-Projektleitung wird den Entwurf des Ergebnisprotokolls und die Präsentation der Sitzungen zeitnah auf die Internetseite „www.brennernordzulauf.eu“ stellen.

Innerhalb von 14 Kalendertagen, beginnend ab elektronischem Versand des Entwurfs des Protokolls, können alle Mitglieder des Gemeindeforums bezüglich Richtigkeit und Vollständigkeit schriftliche Stellungnahmen an den Moderator senden, die in der nächstfolgenden Sitzung behandelt werden.

6. Moderation, Prozessbegleitung und schriftliche Dokumentation

Der gesamte Arbeitsprozess der GF wird durch den externen Moderator geleitet. Er nimmt folgende Aufgaben wahr:

- Steuerung des Kommunikationsprozesses (Steuerungshoheit) aus der Rolle eines neutralen/allparteilichen Mittlers
- Einfordern von Ziel und Zeitklarheit
- Ladung, Leitung und Protokollierung der Sitzungen, vollumfängliche Entgegennahme der Anliegen und Bedürfnisse von Mensch und Natur sowie Sammeln von Stellungnahmen zum Protokoll
- schriftliche Dokumentation:
Um den Arbeitsprozess, Anfragen, Wünsche, Ergebnisse und Zusagen festzuhalten, aber auch um den hohen Stellenwert dieser Bürgerbeteiligung hervorzuheben, wird vom Moderator eine schriftliche Dokumentation geführt, die den Beteiligten in den Gremien und allen Interessierten zugänglich ist.
- Erstellung von Vorschlägen zur Regelung etwaiger Konflikte

7. Mitwirkung der Gemeindeforen beim Planungsprozess in Phase II

Mitglieder der Gemeindeforen haben die Möglichkeit, in der Phase II konkrete Vorschläge in den Planungsprozess einzubringen.

Für aufwendig zu prüfende Vorschläge wie z.B. alternative Trassenvorschläge wird folgende Vorgangsweise seitens der DB-Projektleitung zugesagt:

Schritt 1

Vorschläge können bis zu einem vordefinierten Stichtag durch ein Mitglied des Gemeindeforums schriftlich der DB-Projektleitung übermittelt werden.

Die DB-Projektleitung mit ihren Experten und Planern (in weiterer Folge Projektteam genannt) führt daraufhin eine Vorprüfung durch:

- Wenn das Projektteam einer vertiefenden Bearbeitung des Vorschlages zustimmt, wird der nachfolgende Schritt 2 durchgeführt.

- Wird vom Projektteam eine vertiefende Bearbeitung des Vorschlages begründet abgelehnt, wird dies schriftlich begründet und in der nachfolgenden Sitzung darüber berichtet. Das GF entscheidet dann, ob es der Ablehnung durch das Projektteam folgt oder - entgegen dem Vorschlag des Projektteams - dennoch eine vertiefende Prüfung vorgenommen werden soll. Der Ablehnungsvorschlag des Projektteams mit Begründung sowie die anschließende Entscheidung des GF werden im Sitzungsprotokoll des GF festgehalten.

Schritt 2

Der eingereichte Vorschlag wird zunächst auf Einhaltung der Planungsanforderungen überprüft und sofern diese erfüllbar sind, dann planlich dargestellt. Die planliche Darstellung wird im Gemeindeforum präsentiert, wobei hier darauf hingewiesen wird, dass die planliche Darstellung noch keine Zusage für die Umsetzung dieses Vorschlags darstellt, dass jedoch dieser Vorschlag dem weiteren Bewertungs- und Auswahlprozess zugeführt wird.

Dieser Bewertungs- und Auswahlprozess erfolgt dann, entsprechend der in Phase I vorweg erarbeiteten und beschlossenen Bewertungsmethode.

8. Kommunikation mit den Medien

Die Kommunikation der Ergebnisse der Gemeindeforen nach außen und mit den Medien erfolgt durch das Projektteam der DB zusammen mit dem Moderator und in Abstimmung mit den Gemeindeforen.

Den Forenmitgliedern bleibt es unbenommen, ihre Sicht zu Inhalten oder Ergebnissen nach außen zu kommunizieren.

9. Beendigung der Arbeit im Gemeindeforum

Die Tätigkeit der Gemeindeforen endet mit der Bekanntgabe der Vorschlagstrasse durch das DB-Projektteam. Eine frühere Auflösung (z.B. Entfall der Betroffenheit durch Trassen) bzw. Verlängerung der Aktivitäten kann gemeinsam vereinbart werden.

10. Historie dieser Geschäftsordnung

Ein 1. Vorschlag dieser Geschäftsordnung wurde vom Projektteam beim Bürgermeistertreffen am 11.10.2017 in Rosenheim vorgestellt und dort diskutiert.

Die dabei vereinbarte Änderung wurde im 2. Entwurf vom 11.10.2017 eingearbeitet. Sie wurde allen Forenmitgliedern mit der Einladung zur 1. Sitzung der Gemeindeforen zugeschickt, dort erläutert und diskutiert.

Der an Hand der eingelangten Rückmeldungen überarbeitete Entwurf (Stand 24.1.2018) wurde in der 3. und 4. Sitzung der Gemeindeforen Rosenheim Nord und Süd vorgestellt und diskutiert.

Die vorliegende Fassung wurde in der 5. Sitzung des Gemeindeforums Rosenheim Süd am 11.4.2018 vereinbart und am 16.6.2018 in der 6. Sitzung des Gemeindeforums Rosenheim Nord für dieses übernommen.

Bezüglich des BVWP 2030 wurde der Text auf Seite 1 nach der 6. Sitzung geändert und als Zitat aus dem BVWP eingefügt.

Anlagen:

Anlage 1: Teilnehmerkreis des Gemeindeforums Rosenheim Süd, Stand 16.5.2018

- A. Mitglieder im Gemeindeforum Rosenheim Süd
- B. Mitglieder im Gemeindeforum Rosenheim Nord
- C. Beobachter in den Gemeindeforen Rosenheim Nord und Süd

Anlage 2: Stellungnahmen von Mitgliedern

- A. Gemeinsame Stellungnahme der Mitglieder der Gemeinden Riedering, Rohrdorf und Stephanskirchen vom 31.3.2018
- B. Stellungnahme des Bayerischen Bauernverbandes (BBV) vom 4.5.2018

Anlage 1: Teilnehmerkreis des Gemeindeforum Rosenheim Süd, Stand 16.5.2018

A. Mitglieder im Gemeindeforum Rosenheim Süd

Gemeinde	Titel, Vorname	Name	Funktion/Amt/ Interessengruppe
Bad Feilnbach	Anton	Wallner	Erster Bürgermeister
Bad Feilnbach	Josef	Riedl	Landwirtschaft
Bad Feilnbach	Manfred	Büttner	Wirtschaft
Bad Feilnbach	Sebastian	Obermair	Bürgerinitiative / Vereinigung
Kolbermoor	Peter	Kloo	Erster Bürgermeister
Kolbermoor	Dieter	Bieter	Arbeitskreis Verkehr
Kolbermoor	Marina	Hunklinger	Wirtschaft
Kolbermoor	Ralf	Exler	Bürgerinitiative / Vereinigung
Riedering	Josef	Häusler	Erster Bürgermeister
Riedering	Konrad	Lindner	Landwirtschaft (Obmann)
Riedering	Dr.-Ing. Christian	Kaddick	Wirtschaft
Riedering	Brigitte	Englhart	BI (brenna tuat's Riedering)
Rohrdorf	Christian	Praxl	Erster Bürgermeister
Rohrdorf	Bernhard	Huber	Landwirtschaft
Rohrdorf	Theresa	Albrecht	Wirtschaft
Rohrdorf	Dr. Josef	Krapf	Bürgerinitiative (BI Rohrdorf)
Rosenheim	Gabriele	Bauer	Oberbürgermeisterin
Rosenheim	Josef	Gilg	Landwirtschaft
Rosenheim	Wolfgang	Janhsen	Wirtschaft (IHK Rosenheim)
Rosenheim	Dr. Hermann	Biehler	Bürgerinitiative / Vereinigung (Städtebau und Umweltfragen)
Stephanskirchen	Rainer	Auer	Erster Bürgermeister
Stephanskirchen	Johann	Hamberger	Landwirtschaft
Stephanskirchen	Karl	Mair	Zweiter Bürgermeister
Stephanskirchen	Thomas	Riedrich	Bürgerinitiative (Brennerdialog Rosenheimer Land e.V.)

B. Mitglieder im Gemeindeforum Rosenheim Nord

Gemeinde	Titel, Vorname	Name	Funktion/Amt/ Interessengruppe
Bad Aibling	Felix	Schwaller	Erster Bürgermeister
Bad Aibling	Franz Xaver	Gartmeier	Landwirtschaft
Bad Aibling	Erwin	Kühnel	Wirtschaft
Bad Aibling	Dr. Wilhelm	Messing	RORegio
Großkarolinenfeld	Bernd	Fessler	Erster Bürgermeister
Großkarolinenfeld	Josef	Hundhammer	Landwirtschaft
Großkarolinenfeld	Jörg	Wallner	Wirtschaft (Wirtschaftsforum Großkarolinenfeld)
Großkarolinenfeld	Ingrid	Wittner	Bürgerinitiative / Vereinigung
Prutting	Hans	Loy	Erster Bürgermeister
Prutting	Andreas	Hell	Landwirtschaft
Prutting	Manuel	Rohde	Wirtschaft
Prutting	Teresa	Pöller	Bürgerinitiative
Schechen	Hans	Holzmeier	Erster Bürgermeister
Schechen	Christoph	Baumann	Landwirtschaft
Schechen	Stephan	Dialler	Wirtschaft
Tuntenhausen	Georg	Weigl	Erster Bürgermeister
Tuntenhausen	Anton	Rieder	Landwirtschaft
Tuntenhausen	Hans	Thiel	Wirtschaft
Vogtareuth	Rudolf	Leitmannstetter	Erster Bürgermeister
Vogtareuth	Johann	Mayerhofer	Landwirtschaft
Vogtareuth	Franz	Dutz	Wirtschaft
Vogtareuth	Josef	Lechner	Bürgerinitiative / Vereinigung

C. Beobachter in den Gemeindeforen Rosenheim Nord und Süd

Gemeinde	Titel, Vorname	Name	Funktion/Amt/ Interessengruppe
/	Gerhard	Kippes	Landratsamt Rosenheim
/	Johann	Zagler	Landratsamt Rosenheim

Anlage 2: Stellungnahmen von Mitgliedern

A. Gemeinsame Stellungnahme der Mitglieder der Gemeinden Riedering, Rohrdorf und Stephanskirchen vom 31.3.2018

„Die jeweiligen Mitglieder der Gemeinden Riedering, Rohrdorf und Stephanskirchen im Dialogkreis des sog. „Erweiterten Planungsraumes“, Forum Rosenheim Süd, stellen hiermit ausdrücklich klar, dass für sie ein aktueller Bedarfsnachweis sowie eine Kosten-Nutzen-Analyse, jeweils in begründeter und verständlicher, nachvollziehbarer Form, Grundvoraussetzung für jegliche Planungen zu einem dritten und vierten Gleis des „Brenner-Nordzulaufes“ im Inntal sind.

Zudem können sie bis heute keinen nachgewiesenen Planungsauftrag für den Bereich östlich des Inns erkennen.

Daher sehen sie die Voraussetzungen für einen Planungsdialog zu solchen Gleisen als nicht gegeben an und beteiligen sich an diesem nur unter ausdrücklichem Protest sowie mit der grundsätzlichen Überzeugung, dass ein drittes und viertes Gleis nicht notwendig sind.“

B. Stellungnahme des Bayerischen Bauernverbandes (BBV) vom 4.5.2018



**Bayerischer
Bauernverband**

Geschäftsstelle Rosenheim

Bayerischer Bauernverband · Geschäftsstelle Rosenheim
Möslstraße 30 · 83024 Rosenheim

Ansprechpartner: Geschäftsstelle Rosenheim
Telefon: 08031 80918-10
Telefax: 08031 80918-19
E-Mail: Rosenheim@
BayerischerBauernVerband.de

An:
moderation@brennernordzulauf.eu

Datum: 04.05.2018

Ihr Zeichen, Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen, unsere Nachricht vom
554-St/ma

Geschäftsordnung für das Gemeindeforum Rosenheim Süd zum Brenner-Nordzulauf

Sehr geehrte Damen und Herren,

anbei erhalten Sie eine Stellungnahme zur Geschäftsordnung für das Gemeindeforum Rosenheim Süd:

- Die Landwirtschaft in Rosenheim erbringt wichtige Leistungen, die nicht zuletzt dem Gemeinwohl dienen.
- Sie pflegt die Natur und Landschaft und schafft somit wichtige Voraussetzungen für die Naherholung sowie den Naturschutz.
- Sie erzeugt - bei stark steigender Weltbevölkerung - gesunde Nahrungsmittel und sichert eine hohe Qualität der Oberflächengewässer und des Trinkwassers.
- Sie bietet Arbeitsplätze, Wohnraum und ihre aktiven Menschen bereichern das Leben in Rosenheim.

Besonders aus diesen genannten Gründen weist der Bayerische Bauernverband mit der Bitte um Berücksichtigung auf folgendes hin:

Der Landkreis Rosenheim ist südlich der Stadt Rosenheim durch knapp vorherrschende landwirtschaftliche Gunstflächen geprägt. Eine geplante neue Trasse bringt die Landwirtschaft in der Region in größte Schwierigkeiten. Weiter ist die Region um Rosenheim ein intensiver Ballungsraum mit überwiegend großem Flächenverbrauch durch Wohn- sowie Gewerbeflächenausweisung. Darüber hinaus sind weitreichende Infrastrukturmaßnahmen sowohl geplant wie auch schon umgesetzt.

Die geplante Zulaufstrecke des Brenner Basistunnels ist auch auf deutscher Seite überwiegend unter der Erde zu realisieren. Entsprechende Weichen müssen jetzt bei der Planung definiert werden, da ansonsten nur möglichst "günstige" Varianten in Frage kommen um keine staatlichen Rahmen oder Fördergrundlagen zu verlassen.

Die bei der Umsetzung der Trasse anfallenden Ausgleichsflächen treffen den Landkreis Rosenheim sowie den räumlich begrenzten Naturraum "doppelt". Erst werden dringend notwendige Flächen beim Bau der Zulaufstrecke verbraucht, dann wird der Naturraum noch zusätzlich bei der Kompensation belastet. Die Landschaft und die Landwirtschaft in und um Rosenheim verkraftet so einen Einschnitt nicht!

Die Diskussion über die Verlagerung der Waren auf die Schienen ist ein bayernweites, wenn nicht deutschlandweites, Anliegen der Gesellschaft.

.../2

Bayerischer Bauernverband · Körperschaft des öffentlichen Rechts
Möslstraße 30 · 83024 Rosenheim · Telefon 08031 80918-10 · Telefax 08031 80918-19
Rosenheim@BayerischerBauernVerband.de · www.BayerischerBauernVerband.de · Steuernummer: 143/241/01099
VR Bank Rosenheim-Chiemsee eG · Konto 5 310 008 · BLZ 711 600 00
IBAN: DE55 7116 0000 0005 3100 08 · BIC: GENO DE F1 VRR

Wir fordern, dass im Falle der Realisierung des dritten und vierten Gleises die Ausgleichsflächen außerhalb des anfallenden Naturraums umgesetzt werden. Bei einem derart großen Projekt müssen die Lasten auch auf mehreren Schultern verteilt werden.

Am wichtigsten ist jedoch, dass zuerst realistische Zahlen für das Zugaufkommen ermittelt werden. Für die Planung muss belastbares Zahlenmaterial herangezogen werden, kein gewünschter Bedarf an Zugverbindungen oder ein gewünschter Bedarf der Bundesbahn. Unsere Forderung ist ganz klar, dass hier ein möglichst unabhängiges Gutachten erstellt wird. Dabei sollten keine Zahlen errechnet werden, die das Bauvorhaben rechtfertigen, sondern eine realistische Prognose über das Personen- und Güterzugverkehrsaufkommen der Zukunft. Wir sind von dem anstehenden Bedarf an Güterzügen nicht überzeugt, da es kein realistisches Gutachten dafür zu geben scheint.

Des Weiteren ist es unserer Meinung nach wichtig, dass unsere guten Wirtschaftsflächen ebenso geschont werden wie Naturschutz- und FFH-Flächen und auch planungstechnisch dieselbe Wertigkeit besitzen. Bisher ist es so, dass Naturschutz- und FFH-Flächen von öffentlichen Planvorhaben so weit wie möglich verschont und vorrangig unsere wertvollen Wirtschaftsflächen überplant werden. Unsere Wirtschaftsflächen sichern aber unsere Existenzgrundlage. Es sollte nicht selbstverständlich sein, dass diese vorrangig überplant werden.

Mit freundlichen Grüßen



Josef Steingraber
Geschäftsführer

gez.

Josef Gilg

Brenner-Nordzulauf | erweiterter Planungsraum | Kriterienkatalog

Stand: 19.06.2018

Fachbereich	Hauptkriterium	Teilkriterium	Ziel	Indikatoren
1 Verkehr und Technik	1-1 Eisenbahntechnik - Infrastruktur	1-1-1 Trassierungsparameter	Einhaltung der Trassierungsvorgaben	- Einhaltung bzw. Abweichungen von Trassierungsvorgaben - ungünstige Trassierungsmerkmale (z.B. Bogenweichen, Gleisschere, Überholgleise im Tunnel)
		1-1-2 Anpassung anderer technischer Infrastrukturen	Minimierung des Aufwandes	- Wiederherstellung von Straßen- und Wegeverbindungen, Auswirkungen auf Autobahn, hochrangiges Leitungsnetz etc. - Auswirkungen auf geplante Vorhaben (aus ROV und Entwicklungsplänen)
		1-1-3 Bündelungspotenziale	Maximierung der Synergien bei der Bündelung von Infrastrukturen	Bündelung mit vorhandener Infrastruktur (Schienerwege, BAB, B, Stromtrassen – Nähe zu Knotenpunkten)
	1-2 Betriebsführung	1-2-1 Leistungsfähigkeit	hohe Streckenleistungsfähigkeit im Regelbetrieb	- Streckenkapazität auf der NBS und Entlastungsmöglichkeit für Personenverkehr auf der BS - Betriebsqualität der Verknüpfungsstellen - Unstetigkeitsstellen und Fahrdynamik
		1-2-2 Energiebedarf	Minimierung	Jahresenergiebedarf (Traktion) im Regelbetrieb
		1-2-3 Instandhaltungstätigkeiten	Minimierung der Beeinträchtigungen im laufenden Betrieb	Auswirkungen der Instandhaltung auf die Betriebsführung - Bereiche nur mit schienengebundener Erreichbarkeit - Bereiche mit besonderen Auswirkungen (z.B. Wannentunnel, Brücken usw.)
	1-3 außergewöhnliche Betriebszustände	1-3-1 Störfälle und Verfügbarkeit	Minimierung Anzahl und Auswirkungen von Störfällen, Optimierung der Verfügbarkeit	- Streckenelemente, welche die Ereignishäufigkeit und Verfügbarkeit ungünstig beeinflussen - gegenseitige Beeinflussung mit weiteren Infrastruktureinrichtungen
		1-3-2 Bauphase	Minimierung der Beeinträchtigungen im laufenden Betrieb	Ausmaß baubedingter betrieblicher Erschwernisse auf der Bestandsstrecke
	1-4 Bauausführung	1-4-1 Baugrundverhältnisse	Anstreben günstiger Baugrundverhältnisse	- Geologische, geotechnische, bodenmechanische und hydrogeologische Bedingungen - Gefährdungs- und Risikopotentiale und Prognosesicherheit
		1-4-2 Massendisposition	Anstreben einer nachhaltigen Materialbewirtschaftung	- Massenbilanz - Transporterfordernisse und Logistik
		1-4-3 Bauzeit und Bauabwicklung	Optimierung	Grobkonzept Bauphase - Bauzeit - Erschwernisse aus Bahn- und Straßenverkehr - Umgebungssensibilität - Baustelleneinrichtungsflächen
	2 Raum und Umwelt	2-1 Mensch - Gesundheit & Wohlbefinden	2-1-1 Lärm	Minimierung der Beeinträchtigung
2-1-2 Erschütterungen			Minimierung der Beeinträchtigung	- Anzahl und Sensibilität der Nutzung der Objekte (Wohnen, Industrie und Gewerbe sowie ähnlich strukturierte Bauten) - Qualitative Beurteilung von Erschütterungsauswirkungen unter Berücksichtigung der Sensibilität der Objekte
2-1-3 Freizeit und Erholung			Minimierung der Beeinträchtigung	- Art und Anzahl betroffene Freizeit- und Erholungseinrichtungen bzw. -flächen - Ausmaß der Betroffenheit
2-2 Mensch - Raumentwicklung		2-2-1 Raumentwicklung	Übereinstimmung mit Zielen und Inhalten	Übereinstimmung mit - überregionalen und regionalen Entwicklungszielen - örtlichen Entwicklungszielen
2-3 Mensch - Raumnutzungen		2-3-1 Siedlung (Wohnen inkl. Gemeinbedarfsflächen)	Minimierung der Beeinträchtigung	- Flächeninanspruchnahme (direkter Flächenverlust, Nutzungsbeschränkungen) ohne Tourismusbetriebe - Trennwirkung und Umwegaufwände i.d. Bauphase für Großbaustellen u. nach Fertigstellung
		2-3-2 Industrie und Gewerbe (inkl. Gemeinbedarfsflächen)	Minimierung der Beeinträchtigung	- Flächeninanspruchnahme (direkter Flächenverlust, Nutzungsbeschränkungen) ohne Tourismusbetriebe - Trennwirkung und Umwegaufwände i.d. Bauphase für Großbaustellen u. nach Fertigstellung - Zugang zur verladenden Industrie (Gleisanschlüsse)
		2-3-3 Tourismus	Minimierung der Beeinträchtigung	- Art und Anzahl betroffener Freizeit- und Erholungseinrichtungen bzw. -flächen sowie Tourismusbetriebe - Ausmaß der Betroffenheit - Betroffenheit der für den Tourismus genutzten Flächen und Objekte mit einem energieäquivalenten Dauerschallpegel > 49 dB(A) als Lärmindex tags
2-4 Tiere, Pflanzen und biologische Vielfalt		2-4-1 Schutzgebiete	Minimierung der Beeinträchtigung	- Flächenverbrauch der betroffenen Schutzgebiete - Art und Ausmaß der Nutzungsüberlagerung
		2-4-2 Tier- und Pflanzenlebensräume	Minimierung der Beeinträchtigung	- Flächenverbrauch der betroffenen Biotop - Art und Ausmaß der Beeinträchtigung
2-5 Wasser		2-5-1 Grund- und Bergwasser (ohne Trinkwasser)	Minimierung der Beeinträchtigung	- Anzahl der Wassernutzungen - Art der Wassernutzungen - Gefährdungspotential
		2-5-2 Trinkwasser	Minimierung der möglichen Auswirkungen	- Anzahl und potentielle Beeinträchtigungen für genutzte Trinkwasserversorgungen - Anzahl und potentielle Beeinträchtigungen für bekannte, jedoch ungenutzte Trinkwasservorkommen - Möglichkeit zur Schaffung von Ersatzwasserversorgungen
		2-5-3 Oberflächenwasser	Sicherstellung der schadlosen Hochwasserabfuhr	- Ausmaß der Einschränkung von Retentionsräumen - Ausmaß von Gewässerverlegungen - Ausmaß von Gewässerquerungen - Ausmaß von Gewässererohrungen
2-6 Landschaft		2-6-1 Landschaftsbild	Minimierung der Beeinträchtigung	- Auswirkungen auf die Qualität der Landschaft (Schönheit, Ortsbild, Sichtbeziehungen, Vielfalt und Eigenart) - Veränderung des Ortsbildes
2-7 Boden, Land- und Forstwirtschaft		2-7-1 Boden	Minimierung des Bodenverbrauches	temporärer und dauerhafter Flächenverbrauch nach Bodentypen
		2-7-2 Land- und Forstwirtschaft	Aufrechterhaltung der Bewirtschaftungsfähigkeit	- Inanspruchnahme von landwirtschaftlichen Nutzflächen - Zerschneidungswirkungen von landwirtschaftlichen Flächen (Umwegaufwände, Bewirtschaftbarkeit) - Inanspruchnahme von Waldflächen
		2-7-3 Altlasten	Minimierung des Gefährdungspotentials	- Altlastenverdachtsflächen - Kriegsmittelverdachtsflächen
2-8 Luft und Klima		2-8-1 Schadstoffemissionen	Minimierung des Schadstoffausstoßes	- baubedingte temporäre Schadstoffbelastung - betriebsbedingte Schadstoffbelastung (Feinstaub)
		2-8-2 Mikroklima	Minimierung der Beeinträchtigung	- Potentiale von Kaltluftseen und Behinderung der Durchlüftung - Versiegelte Fläche - Verschattung
2-9 Sach- und Kulturgüter		2-9-1 Kulturgüter	Bewahrung	Sensibilität und Betroffenheit von Kulturgütern
		2-9-2 Sachgüter	Sicherstellung der üblichen Verwertbarkeit inkl. Existenzsicherung	Sensibilität und Betroffenheit von Sachgütern (inkl. Nutzungsinteressen)
2-10 Fläche	2-10-1 Flächenverbrauch	Minimierung des Flächenverbrauches	obertägiger Flächenverbrauch - während der Bauphase - während der Betriebsphase	
3 Kosten und Risiken	3-1 Kosten	3-1-1 Investitionskosten	Minimierung	Kostenschätzung auf Basis eines generellen Kostenkataloges
		3-1-2 laufende Kosten	Minimierung	- Erhaltungskosten - außerordentliche Betriebskosten
	3-2 Risiken	3-2-1 Realisierungsrisiken	Minimierung	Risiken infolge - schwieriger Grunderwerb - Genehmigungsverfahren etc.